

Zur Geschichte des Gymnasiums seit 1857.

Von Prof. Warner.

Über die Zeit des zweihundertjährigen Bestehens unserer Anstalt haben eingehender berichtet Wachter (Geschichtliche Nachrichten über das Hammische Gymnasium, Programm 1818) und Wendt (Zur Geschichte des Gymnasiums, Festprogramm 1857). Des Zusammenhanges wegen sei an die wichtigsten Tatsachen aus diesem Zeitraume erinnert.

Unsere Anstalt ist von dem Großen Kurfürsten gegründet und als reformiertes „gymnasium illustre“ am 28. Mai 1657 eröffnet worden. Im Jahre 1778 hat man die akademische Einrichtung des gymnasium illustre beseitigt und die Anstalt mit der am Orte bestehenden lutherischen, lateinischen Trivial- oder Klassikalschule, deren Entstehung in das 13. Jahrhundert fällt, vereinigt, ihr aber den einfachen Namen gymnasium und einen allgemein evangelischen Charakter gegeben. Das Gebäude, das als Schullokal von der Antoni-Gasthausstiftung gepachtet war, wurde im Jahre 1827 als Eigentum erworben. Da es jedoch dem Bedürfnis nicht genügte, wurde im Jahre 1862 aus den Mitteln der Schulkasse (für 7500 Taler) ein Grundstück angekauft, welches ausgebaut werden sollte, zunächst aber im oberen Stock dem Direktor Wohnung gewährte, im unteren in einem geräumigen Saale Winters zu Turnübungen benutzt wurde. Da dieses Haus (Brüderstraße Nr. 39, gegenüber der katholischen Kirche, jetzt im Besitz der katholischen Kirchengemeinde) für einen Ausbau sich als wenig geeignet erwies, so schob man die Entscheidung in der Schullokalfrage auf. Im Jahre 1876 wurde das neben dem alten Gymnasialgebäude liegende Grundstück, auf dem eine Volksschule stand, angekauft, um darauf ein ganz neues Gebäude für unsere Anstalt zu errichten. Dieses wurde Ende des Jahres 1879 fertig und unter Beteiligung der Behörden am 18. Januar 1880 feierlich

eingeweiht. Am Vorabende dieses Tages wurde nach dem Abschiede vom alten Schulgebäude von Schülern der oberen Klassen Goethes „Iphigenie“ aufgeführt.

Durch den Abbruch des alten Gymnasialgebäudes wurde der Schulhof erweitert. In demselben Jahre wurde der Bau einer neuen Turnhalle auf einem Grundstück an der Lippe in Angriff genommen, im Jahre 1881 vollendet und am 27. Juni desselben Jahres eingeweiht.

Patronatsverhältnisse.

Der Große Kurfürst hatte die Anstalt bei der Gründung mit Vikariengeldern der reformierten Gemeinde ausgestattet, sie dann aber der Leitung und Fürsorge des von ihm eingesetzten Schulsenats überlassen, so daß der Staat die Stellung eines Kompatrons und einer Aufsichtsinstanz hatte. An der Spitze des Schulsenats, der später Gymnasial-Kuratorium hieß, stand ein königlicher Kommissar; die übrigen Mitglieder wurden gewählt und von den Staatsbehörden bestätigt. Dieses Kuratorium hatte eigentlich für die drei ersten Stellen (die Direktorstelle mitgerechnet) je drei Kandidaten, für die anderen Stellen je einen zur Wahl vorzuschlagen, hat aber von diesem Rechte in den sechziger Jahren nur bei Besetzung der Direktorstelle Gebrauch gemacht, während es sich für alle übrigen Stellen auf Vorschläge beschränkte. Im Jahre 1874 wurde die Anstalt vom Staate übernommen, das Patronat damit königlich. Das Kuratorium blieb zuerst bestehen. An seine Stelle trat im Jahre 1894 ein Verwaltungsrat, bestehend aus einem königlichen Kommissar, als Vorsitzendem, dem Direktor der Anstalt, dem Ersten Bürgermeister der Stadt Hamm, einem weiteren Magistratsmitgliede, dem ersten evangelischen Geistlichen der Stadt und einem Schriftführer.

Mitglieder des Gymnasial-Kuratoriums oder Verwaltungsrats des Gymnasiums seit 1857.

Vent, Appellationsgerichts-Präsident, Vorsitzender (1845—1867).

Jacobi, Kreisgerichts-Direktor, Geheimer Justizrat, Vorsitzender seit Januar 1868 bis Oktober 1870.

Fahn, Bürgermeister (bis 1864).

Platzhoff, Pfarrer (bis Ende 1870).

Dr. Wendt, Direktor (von 1857 bis August 1867).

Tiemann, Ratsherr und später Bürgermeister (von 1865 bis Oktober 1874).

Dr. Cauer, Direktor (von Oktober 1868 bis September 1871).

Dr. von der Marck (von 1870—1892).

- Dohm, Vizepräsident des Appellationsgerichts, Vorsitzender (von Oktober 1870 bis Ende 1883).
- Düsterberg, Kreisgerichts-Direktor (von Oktober 1870 bis Ostern 1879).
- Freitag, Direktor (von Oktober 1871 bis Ostern 1876).
- Vic. Sachsse, Pfarrer (von 1871 bis Juli 1883).
- Staudé, Bürgermeister (von Dezember 1874 bis Ostern 1881).
- Griebisch, Buchdruckereibesitzer (von Dezember 1874 bis Ostern 1890).
- Schmelzer, Direktor (von Ostern 1876 bis Ostern 1896).
- Kuhfuß, Oberlandesgerichtsrat (von Ostern 1879 bis Ostern 1890).
- Werner, Bürgermeister (von Ostern 1881 bis Ostern 1892).
- Spener, Senatspräsident, Vorsitzender (von 1883 bis Ostern 1886).
- Lahusen, Pfarrer (von Herbst 1883 bis Ostern 1886).
- Schmedes, Senatspräsident (von Ostern 1886 bis Ostern 1891).
- Nelle, Pfarrer und Superintendent (seit Ostern 1887).
- Broede, Oberlandesgerichtsrat, Vorsitzender (von Ostern 1891 bis Ostern 1894).
- Matthaei, Erster Bürgermeister (seit Ostern 1892).
- Loerbrocks, Erster Beigeordneter (von Ostern 1892 bis Ostern 1900).
- von Bischofshausen, Oberlandesgerichtsrat, Vorsitzender (von Ostern 1894 bis Februar 1896).
- Thielemann, Oberlandesgerichtsrat, Geh. Justizrat, Vorsitzender (von Februar 1896 bis Februar 1904).
- Prof. Dr. Bencke, Direktor, Stellvertreter des Vorsitzenden (von Ostern 1896 bis Ostern 1900).
- Hufemeyer, Kanzleirat, Schriftführer (seit Ostern 1896).
- Cobet, Apotheker (seit Ostern 1900).
- Dr. Detling, Direktor (seit Ostern 1900).
- Schmölder II, Oberlandesgerichtsrat, Vorsitzender (seit Februar 1904).

Unterricht.

Im Jahre 1844 war dem Gymnasium eine Vorschule angegliedert worden, weil die Volksschule für die Sexta nicht genügend vorbildete. Sie hat 22 Jahre bestanden und ging Ostern 1866 ein, weil die in den letzten Jahren vollzogene Reorganisation der hiesigen evangelischen Volksschule eine solche entbehrlich erscheinen ließ.

Im Anschluß an den Übergang des Gymnasiums an den Staat wurde Ostern 1875 auf Kosten der Stadt eine Bürgerschule gegründet und mit dem Gymnasium verbunden. Zuerst wurden die Klassen Quarta und Tertia eingerichtet; in diese gingen 31 Schüler über, und 5 neue traten ein. Ostern 1876 wurde die Real-Unterssekunda hinzugefügt.

Am 14. Mai 1879 wurde die Bürgerschule als Realschule anerkannt, aber 1888 wieder aufgehoben. An die Stelle des Realschulunterrichts trat der Ersatzunterricht (der schon früher einmal eingerichtet, aber im Jahre 1855 wieder eingegangen war) für die am Griechischen nicht teilnehmenden Schüler. Im Jahre 1890 erhielt die Anstalt das Recht, auch denjenigen Schülern, die an dem Ersatzunterricht erfolgreich teilgenommen haben, das Zeugnis für die Militärberechtigung zu erteilen.

Der evangelische Religionsunterricht wurde in der Prima vom ersten ev. Geistlichen Pfarrer Plazhoff († Januar 1871) bis Ostern 1867 gegeben, seitdem von Lehrern der Anstalt.

Katholischer Religionsunterricht ist an unserer Anstalt seit dem Jahre 1832 erteilt worden, und zwar von folgenden Lehrern:

Belmann, Pfarrer, von 10. Januar 1832 bis 15. Oktober 1835.

" " von Januar 1847 bis Februar 1853.

Lohmann, Kaplan, von 1835 bis November 1846.

Küsterarent, Kaplan, von März 1853 bis Juni 1857.

Ludwig, Kaplan, von Juni 1857 bis Ostern 1858.

Trippe, Kaplan, von Ostern 1858 bis Weihnachten 1863.

Ripshagen, Kaplan, von Weihnachten 1863 bis Ostern 1864.

" " " Ostern 1868 bis November 1870.

Grosse, Pfarrer, von Ostern 1864 bis Ostern 1868.

Riggemeyer, Kaplan, | von November 1870 bis Ostern 1871

Balkenhol, Konrektor, | vertretungsweise.

Wendeler, Kaplan, von Ostern 1871 bis Herbst 1890.

Hille, Kaplan, von Herbst 1890 bis Ostern 1895.

Berens, Kaplan, von Juni 1895 bis Herbst 1903.

Schröder, Kaplan, von Herbst 1903 bis Ostern 1904.

Westhoff, Kandidat, von Ostern 1904 bis Ostern 1907.

Schülerfrequenz.

Am Schlusse des Schuljahres 1856/57 wurde die Anstalt von 108 Schülern besucht. Im ersten Jahrzehnt (bis 1867) stieg die Zahl auf 181 (i. J. 1863). Im zweiten Jahrzehnt sank die Schülerzahl bis auf 150 (i. J. 1870), stieg dann aber besonders seit dem Jahre 1875 (wohl infolge der Angliederung der Realschule) bis auf 246 (i. J. 1877). Im dritten Jahrzehnt erreichte die Frequenz die Höhe von 271 Schülern (in den Jahren 1884 und 1885). Im vierten Jahrzehnt sank die Schülerzahl infolge der Aufhebung der Realschule bis auf 192 (i. J. 1894). Im letzten Jahrzehnt stieg sie in der ersten Hälfte sehr schnell und

erreichte als Maximum die Höhe von 305 Schülern, während sie in der zweiten Hälfte (wohl infolge der Gründung der städtischen Realschule) wieder sank auf 218 (im Februar 1907).

Bibliothek.*)

Die Lehrerbibliothek enthält ungefähr 6600 Bände. Handschriften sind nicht vorhanden, aber zwei Zukunabeln.

Aus dem 15. Jahrhundert stammt:

Philippica Jacobi Wimpfelingi Sletstatini: In laudem et defensionem Philippi Comitis Rheni Palatini Bavariae Ducis etc. Sempiterna salus Domui Bavaricae.

Impressum a Martino Schotto Cive Argen. XIII Kal. Decembris. Anno Christi. XCVIII (1498). (Sign. Ebc 167).

Leider fehlen die drei ersten Blätter.

Aus dem 16. Jahrhundert stammt:

De laudibus Westphaliae seu antiquae Saxoniae opus iam diu ab omnibus desideratum et ante aliquot annos nobilissimis Westphaliae principibus ab auctore ipso viro quidem dum viveret religiosissimo dedicatum. Iam vero in praeconium illustrissimi principis Erici Monasteriensis ecclesiae episcopi politicis characteribus Coloniae exaratum.

Ortwini Gratii Coloniae bonas litteras docentis in laudem Westphalorum Epigramma:

Westphala gens . una ante alias dignissima . salve
Tu decus eximum mundi et generosa propago
Felle carens . syncera nimis . pia semper in omnes
O nimium felix salve . bis terque beata
Naturae iubar humanae . specimenque bonorum
Quae dulces natos et dulcia pignora gignis
Grata deo . grata et superis . terraequae marique
Ingenuis totum illustrent quod moribus orbem.

..... Coloniae ex off. nostra litt. Anno a nat. Chr. MCCCCCXIII. (Cöln. Ortwin de Graes 1514.)**) (Sign. Fdc 35.)

Sonstige alte Drucke des 16. und 17. Jahrhunderts sind von dem früheren Bibliothekar Prof. Fischer im Programm des Schuljahres 1874/75 zusammengestellt.

*) In früheren Festprogrammen nicht erwähnt.

**) Ortwin de Graes besorgte diese Ausgabe. Der Verfasser ist Werner Rolevink. (E. L. Troß.)

Bibliothekare in den letzten 50 Jahren waren die Oberlehrer: Hopp (bis Herbst 1866), Bußmann (bis Herbst 1874), Fischer (bis Ostern 1899), Dshly (bis Ostern 1900) und Warner.

Direktoren.

1. Dr. Carl Gustav Adolph Philipp Wendt, geb. am 24. Januar 1827 in Berlin, besuchte das Königl. Friedrich Wilhelms-Gymnasium in Posen, studierte in Berlin, Bonn und Halle Philologie, hielt sein Probejahr ab am Friedrich Wilhelms-Gymnasium in Posen und war dann daselbst als ordentlicher Lehrer angestellt, ging Michaelis 1851 an das Gymnasium zu Stettin und von dort Ostern 1854 als Prorektor an das Gymnasium zu Greifenberg i. P., wurde am 15. Dezember 1856 zum Direktor des Königl. Gymnasiums zu Hamm ernannt und am 13. Januar 1857 durch Herrn Provinzial-Schulrat Dr. Suffrian eingeführt. Er leitete die Anstalt bis zum 24. August 1867. Von hier wurde er nach Baden zur Reorganisation des badischen Schulwesens berufen und ging als Direktor an das Lyceum zu Karlsruhe, das er jetzt noch als Geheimer Oberschulrat leitet. — Schriften:

1. Über den Philoktet des Sophokles (Progr. der Anstalt 1866).
2. Thematata zu deutschen Privatarbeiten (Hamm, Progr. 1863).
3. Zur Geschichte des Gymnasiums (Hamm, Progr. 1857).
4. Die Organisation des höheren Unterrichts im Großherzogtum Baden. Beck, München 1897.
5. Aufgabensammlung zum Übersetzen ins Griechische für die oberen Klassen. 3. Aufl. 1885. Grote, Berlin.
6. Grundriß der deutschen Satzlehre. Grote, Berlin.
7. Sammlung deutscher Gedichte für Schule und Haus.
8. Aufgaben zu deutschen Aufsätzen aus dem Altertum. Grote, Berlin 1884.
9. Das Gymnasium und die öffentliche Meinung. 2. Aufl. Karlsruhe, Bielefeld 1883.
10. Griechische Schulgrammatik. Grote, Berlin.
11. Didaktik und Methodik des deutschen Unterrichts und der philosophischen Propädeutik. 2. Aufl. 1905. Beck, München.

2. Dr. Paul Eduard Cauer, geb. am 18. August 1823 zu Berlin, erhielt seine erste Schulbildung in der Erziehungsanstalt seines Vaters zu Charlottenburg, besuchte dann die Landesschule in Pforta, studierte seit Ostern 1841 in Berlin, Heidelberg und dann wieder in Berlin anfangs Jurisprudenz, bald Philologie und Geschichte unter Führung

von Böth, Schlosser und Ranke, erwarb 1846 die philosophische Doktorwürde und bestand unmittelbar darauf die Prüfung pro facultate docendi. Sein Probejahr hielt er in Breslau ab, war von Sommer 1847 bis Michaelis 1863 Privatdozent der Geschichte an der Breslauer Universität und versah seit Ostern 1851 daneben ein Lehramt am Magdalenen-Gymnasium. Er wurde darauf als Oberlehrer an das Gymnasium zu Potsdam berufen, wo er fünf Jahre wirkte bis zu seiner Ernennung zum Direktor des Königl. Gymnasiums zu Hamm.

Am 12. Oktober 1868 wurde er in sein Amt als Direktor eingeführt durch Herrn Provinzial-Schulrat Dr. Suffrian und leitete die Anstalt bis zum 23. September 1871. Von hier ging er nach Danzig als Direktor des städtischen Gymnasiums und Herbst 1876 als Stadtschulrat nach Berlin; hier übernahm er später auch noch das Dezernat für kirchliche Angelegenheiten. Er ist am 29. September 1881 gestorben.

— Schriften:

1. De Karolo Martello. Diss. inaug. Berolini 1846.
2. Quaestionum de fontibus ad Agesilai historiam pertinentibus pars prior. Vratislaviae 1847. Habilitationsschrift.
3. Über die Urform einiger Rhapsodien der Ilias. Berlin 1850.
4. Herausgabe der früher ungedruckten Jugendarbeit Wilhelms von Humboldt: „Ideen zu einem Versuch, die Grenzen der Wirksamkeit des Staates zu bestimmen.“ Breslau 1851.
5. Geschichtstabellen. Breslau 1854. 25. Aufl. 1880.
6. Über die Cäsares des Kaisers Julianus Apostata. Breslau 1856. Progr. des Gynn. zu St. Mar. Magd.
7. Friedrich der Große und das klassische Altertum. Breslau 1863. Gratulationschrift an Friedrich Haase.*)
8. Friedrichs des Großen Gedanken über die fürstliche Gewalt. Berlin 1863.*)
9. Über die Flugschriften Friedrichs des Großen aus der Zeit des Siebenjährigen Krieges. Potsdam 1865. (Ursprünglich Progr. des Gynn.*)
10. Zur Geschichte der Wortbedeutungen in der deutschen Sprache. Hamm 1870. Progr. des Gynn.
11. Karl Gottlob Schönborn. Ausgewählte Schulreden nebst einem Lebensabriß. Breslau 1872.

*) Neu herausgegeben von E. Hermann in der Sammlung vermischter Aufsätze „Zur Geschichte und Charakteristik Friedrichs des Großen“ mit einer Lebensbeschreibung des Verfassers. Breslau 1883, Trewendt.

12. Friedrichs des Großen Grundsätze über Erziehung und Unterricht. Danzig 1873. Progr. des Gymn. *)
13. Die höhere Mädchenschule und die Lehrerinnenfrage. Berlin 1878.
14. Zum Andenken an Gotthold Ephraim Lessing. Berlin 1881.
Aufsätze in Zeitschriften.
15. Das Jugendleben des Großen Kurfürsten. 1857. (Vaterl. Gesellsch. Breslau.)
16. Die Umgestaltung der kirchlichen Verhältnisse Schlesiens unter Friedrich dem Großen. 1862 (Schles. Provinzialblatt*).
17. Zur Säkulärfeier des Hubertusburger Friedens. 1863 (Schles. Provinzialblatt).
18. Rezensionen in dem Schles. Provinzialblatt.
19. Zur Geschichte von Breslau i. J. 1741 (Bd. III der Zeitschr. des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens).
20. Die Ernennung des Grafen Schaffgotisch zum Koadjutor des Bischofs von Breslau i. J. 1744 (Bd. IV der Zeitschr. des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens).*)
21. Zur Geschichte der Breslauer Messe (Bd. V der Zeitschr. des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens).*)
22. Wilhelm Heinrich Sohr. Ein Lebensbild. 1862 (Neues Lauf. Magazin).
23. Gustav Adolf (Vortrag). 1859. (Der Sonntagabend.)
24. Gian Battista Vico und seine Stellung zur modernen Wissenschaft. 1851 (Deutsches Museum).
25. Neueste deutsche Geschichtsschreibung. 1851 (D. M.).
26. Staatsphilosophen und Staats Sophisten. 1852 (D. M.).
27. Zur Charakteristik der hellenischen Geschichtsschreibung. 1853 (D. M.).
28. Über Max Dunckers „Geschichte des Altertums“. 1854.
29. Skizzen aus der Vergangenheit der Krim. 1855 (D. M.).
30. Friedrich der Große und die Markgräfin von Bayreuth. 1856 (D. M.).
31. Friedrich der Große in Rheinsberg. 1861 (D. M.).
32. Wie Venedig österreichisch geworden ist. (D. M.).
33. Aus den Zeiten Friedrich Wilhelms I. 1862 (D. M.).
34. Die Entstehung des preussischen Königtums (Preuß. Jahrb. Bd. X) 1862.

*) Neu herausgegeben von E. Hermann in der Sammlung vermischter Aufsätze „Zur Geschichte und Charakteristik Friedrichs des Großen“ mit einer Lebensbeschreibung des Verfassers. Breslau 1883, Trewendt.

35. Ein Regierungsprogramm Friedrichs des Großen (Preuß. Jahrb. Bd. X) 1862. *)
36. Zur Literatur der Polemik gegen Friedrich den Großen (Preuß. Jahrb. Bd. XII) 1863. *)
37. Über „Die Geheimnisse des sächsischen Kabinetts 1745—1756“ (Zeitschr. für preuß. Gesch. und Landeskunde) 1866.
38. Über das Palladion, ein komisches Heldengedicht Friedrichs des Großen. 1866.
39. Zur Beurteilung des Werkes von Otto Klopp „Der König Friedrich II. von Preußen und seine Politik“. 1867. Ibidem.
40. Friedrich und seine Freunde. Potsdam 1868.
41. Friedrich der Große als Dichter (Vortrag). Hamm 1868.
42. Das Altdeutsche auf dem Gymnasium. (Zeitschr. f. d. Gymn. Bd. XVII).
43. Rezensionen (Ibidem).

3. Adolph Bechtold Christian Freytag, geb. am 28. Juli 1834 zu Gartow in Hannover, besuchte die Gelehrtenschule zu Rastenburg und das Gymnasium Andreanum zu Hildesheim, studierte in Göttingen und Berlin Philologie. Nach bestandener Prüfung pro fac. doc. absolvierte er das Probejahr am Gymnasium zu Minden und unterrichtete als Lehrer an derselben Anstalt, sowie am Gymnasium in Barmen von Michaelis 1859 bis zu seiner Ernennung zum Direktor des Königl. Gymnasiums zu Hamm. Am 9. Oktober 1871 wurde er durch Herrn Provinzial-Schulrat Dr. Suffrian in sein Amt eingeführt und leitete die Anstalt bis Ostern 1876. Von hier ging er als Direktor an das Dom-Gymnasium zu Verden, Ostern 1890 an das Königl. Gymnasium zu Lingen. Ostern 1893 trat er in den Ruhestand und lebt seitdem in Kinteln.

4. Carl Schmelzer, geb. den 18. April 1834 in Berlin, studierte Geschichte und Philologie in Berlin und Halle, hielt nach bestandener Prüfung pro fac. doc. sein Probejahr am Gymnasium in Torgau ab, war daselbst vom 1. Juni 1858 bis zum 1. Juli 1861 Hilfslehrer und sodann Gymnasiallehrer. Vom 1. Juli 1861 bis Ostern 1865 war er Konrektor der Wilhelmschule zu Wolgast, von Ostern 1865 bis Michaelis 1865 Gymnasiallehrer, von Michaelis 1865 bis Michaelis 1869 Oberlehrer am Gymnasium zu Guben. Von hier wurde er als Direktor

*) Neu herausgegeben von E. Hermann in der Sammlung vermischter Aufsätze „Zur Geschichte und Charakteristik Friedrichs des Großen“ mit einer Lebensbeschreibung des Verfassers. Breslau 1883, Trewendt.

des Gymnasiums und der Realschule I. D. nach Prenzlau berufen und war in dieser Stellung bis Ostern 1876. Am 24. April 1876 wurde er von Herrn Provinzial-Schulrat Probst als Direktor des hiesigen Gymnasiums eingeführt und leitete die Anstalt, bis er Ostern 1895 in den Ruhestand trat. Die Ruhejahre lebte er in Schlachtensee. Er ist am 6. Oktober 1898 am Herzschlage gestorben. In den Jahren 1888 bis 1891 vertrat er den hiesigen Wahlkreis im Abgeordnetenhaus. —
Schriften:

1. Aus meiner Sammlung griechischer Exerzitien für Prima und Verzeichnis der Schüler, welche seit Herbst 1821 das Gymnasium mit dem Zeugnis der Reife verlassen haben. Festschrift Hamm 1880.
2. Pädagogische Aufsätze. Ein Vorschlag zur Schulreform. Leipzig, R. Voigtländer. 1890.
3. Eine Verteidigung Platos. Studie. Progr. Hamm 1885.
4. Übersetzung der im 1. Buche des Thukydides enthaltenen Reden. Progr. Prenzlau 1871.
5. Vorwort zum Normal-Lehrplan der hiesigen Anstalt. Progr. Prenzlau 1871.
6. Sophokles' Tragödien, erklärt. 7 Bänden. Berlin, Habel. 1885.
7. Platos ausgewählte Dialoge, erklärt. 9 Bde. Berlin, Weidmann. 1882—1884.
8. Kommentar zu Platos Phaedrus. Progr. 1868.
9. Entwürfe zu griech. Exerzitien. V. G. Teubner, Leipzig, 1881.
10. Erzählungen aus der griech.-röm. Geschichte von Andrae, bearbeitet. Leipzig, Voigtländer. 1891.
11. Grundriß der Weltgeschichte von Andrae, bearbeitet. Ibid. 1892.
12. Vom höheren Schulwesen. Ein Wort an die Eltern. Essen, G. D. Bäderer. 1882.

5. Dr. Friedrich G. Ch. Beneke, geb. am 3. März 1853 zu Hannover, besuchte das Gymnasium zu Marburg a. d. L. und die Königl. Landeschule zu Pforta bis Michaelis 1871, studierte in Marburg zuerst Medizin, dann Philologie und setzte die Studien in Leipzig und Straßburg fort, wurde Michaelis 1875 Hilfslehrer am Gymnasium zu Jever und nach bestandnem Examen pro fac. doc. und abgehaltenem Probejahr ebendasselbst Gymnasiallehrer, erhielt eine ordentliche Gymnasiallehrerstelle am Gymnasium zu Oldenburg Michaelis 1877. Nachdem er in Straßburg den akademischen Doktorgrad erworben hatte, folgte er einem Rufe als ordentlicher Lehrer an das städtische Gymnasium zu Bochum, wurde

1882 zum Oberlehrer und 1893 zum Professor befördert. Am 17. April 1895 wurde er zum Direktor des Königl. Gymnasiums zu Hamm ernannt und am 14. Mai von Herrn Regierungs- und Provinzial-Schulrat Dr. Rothfuchs eingeführt. Er leitete die Anstalt bis November 1898, wo er durch einen Schlaganfall an der Fortführung der Geschäfte behindert wurde. Ostern 1900 trat er in den Ruhestand. Er ist am 24. Juni 1901 in Marburg gestorben und hier beerdigt. — Schriften:

1. De arte metrica Callimachi. Straßburg 1880.
2. Beiträge zur Metrik der Alexandriner. Bochum Progr. 1883/84.
3. Kleinere Artikel in Zeitschriften und Tagesblättern.
4. Arbeit an dem Archiv für lat. Lexikographie und Grammatik.
5. Die Behandlung Grillparzers im deutschen Unterricht der Prima. Progr. Hamm 1897.

6. Dr. Wilhelm Detling, geb. den 14. Februar 1846 in Hildesheim, erhielt seine Schulbildung auf dem Königl. Dom-Gymnasium zu Verden, studierte von Michaelis 1864 bis Michaelis 1868 klassische Philologie und Germanistik in Göttingen, war alsdann von Michaelis 1868 bis Ostern 1874 Hilfslehrer und ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Hameln und von Ostern 1874 bis Michaelis 1883 ordentlicher Lehrer und Oberlehrer am Großherzogl. Gymnasium zu Oldenburg. Am 1. Oktober 1883 wurde er Leiter des Realgymnasiums in Lüdenscheld, das später in ein Progymnasium und eine Realschule verwandelt wurde; aus dieser Stellung wurde er am 1. April 1900 als Königl. Gymnasialdirektor nach Hamm berufen. Er ist Mitglied der Provinzialsynode und Vorstandsmitglied des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. — Schriften:

1. Gefrönte Preisschrift über Ciceros Rede pro Caelio.
2. Philologisch-kritische Abhandlung über Ciceros Rede pro Flacco.
3. Philologisch-juristische Abhandlung über Ciceros Rede pro Quinctio.
4. Philologisch-juristischer Kommentar zu Ciceros Rede pro P. Quinctio.

Von den Direktoren, die vor 1857 das Gymnasium geleitet haben, sind nach diesem Jahre gestorben:

Dr. Friedrich Kapp (Direktor von Ostern 1824 bis Michaelis 1852),
† am 8. Februar 1886 hier in Hamm, und

Dr. Hermann Liebaldt (Direktor des hiesigen Gymnasiums von Januar 1854 bis August 1856, darauf Direktor in Sorau bis Herbst 1879), † am 23. März 1883 in Kösen.

Lehrer^{*)}

(geordnet nach dem Zeitpunkt ihres Eintritts in das Lehrerkollegium).

1. Dr. Karl Ludwig Philipp Troß, geb. am 11. April 1795 zu Sensweiler bei Trarbach a. d. Mosel (Kreis Berncastel), besuchte das Gymnasium zu Trarbach, studierte prot. Theologie in Straßburg seit 1811, Philologie in Gießen seit 1813, unterrichtete seit Herbst 1815 an dem Handlungsinstitut zu Hagen, trat nach bestandenen Examen am 1. April 1818 als Konrektor in das Kollegium unserer Anstalt. Von August 1821 bis Ostern 1823 war er beurlaubt, um in Münster im Auftrage des Königl. Konsistoriums die Bibliothek neu zu ordnen. Wegen Kränklichkeit konnte er den Unterricht erst im Herbst 1823 wieder übernehmen. 1828 wurde er dritter Oberlehrer und blieb in dieser Stellung, bis er Herbst 1858 in den Ruhestand trat. Er blieb hier in Hamm, schriftstellerisch tätig. Im April 1864 unternahm er eine Reise in seine Heimat. Hier erkrankte er an einer Lungenentzündung und starb am 23. Mai 1864.**)

Schriften:

1. Observationum criticarum libellus. Progr. 1828.
2. Taciti Germania. Ad fidem codicis Perizoniani edidit notasque adiecit. Progr. 1841.
3. Ad Julium Fleutelot . . . Prof. Mer. De codice, quo amplissimus Phaedri paraphrastes continetur, olim Wisseburgensi, nunc Guelpherbytano, epistola. Progr. 1844.
4. Westphalia, Zeitschrift für Geschichte. 1824, 1825 und 1826.
5. Urfunden zur Geschichte der Beme. 1826.
6. Gilleberti carmina. Ex cod. sec. XII Bibl. Reg. Burgundicae nunc primum ed. L. Tross. Hamm, Grote. 1849.
7. Magistri Reneri de Bruxella Tragoedia. Ex codd. Bibl. Burgund. edidit. Progr. 1848.
8. In Cassiodori Variarum libros sex priores symbolae criticae. Progr. 1853.
9. Chronicon Sancti Michaelis Monasterii in pago Viridunensi. Festprogr. 1857.
10. Alexander Hegius. Münster, Regensberg. 1861.
11. Des D. M. Ausonius Mosella mit verb. Texten, metr. Übersetzung, erkl. Anm., einem krit. Komm. und histor.-geogr. Abhandlungen.

*) Die Mitteilungen über das Leben und die Schriften sind z. T. unvollständig oder ungenau, weil bei der für die Bearbeitung zu Gebote stehenden Zeit nicht alle oder nicht genauere Quellen benutzt werden konnten.

**) Ausführlicher ist sein Leben und seine schriftstellerische Bedeutung behandelt von Dr. Herm. Rump in den Vorbemerkungen zu einer neuen Ausgabe von Wernerus Rolevink.

1821. Die 2. Ausgabe mit dem Moselgedichte des Venantius Fortunatus u. a. Zusätzen vermehrt. Hamm, 1824. Schulz u. Wundermann.
12. Almelo, Genealogische aantekeningen betrekkelijk de heren van Almelo. Overgedrukt mit de Kronijk van het Historisch Genootschap te Utrecht. XV. Jaarg. 1859. Utrecht, Kemink en Zoon. 1860.
 13. Berg, S. P., Reformationsgeschichte der Länder Jülich, Cleve, Berg, Mark, Ravensberg und Lippe. Herausg. von L. Troß. Hamm, Schulz. 1826.
 14. Levold's von Northof Chronik der Grafen von der Mark und der Erzbischöfe von Köln. Aus Handschriften verbessert und vervollständigt von C. L. P. Troß. Hamm, Selbstverlag. 1859.
 15. Wernerus Rolevinck. De laude veteris Saxoniae nunc Westphaliae dictae. Im Originaltext nach der ersten Ausgabe (c. 1478) mit deutscher Übersetzung herausg. von L. Troß. Neu herausg. von Dr. Herm. Rump. *) Köln. S. M. Heberle. 1865.
 16. Gertz van der Schüren Chronik von Cleve und Mark. Zum ersten Male herausg. von L. Troß. Hamm, Schulz u. Wundermann. 1824.
 17. Stoffsammlung zu method. Memorier-Übungen. S. Kempel.

2. Jakob Hopf, geb. am 23. September 1799 zu Molschleben (Gotha), war nach beendigten Universitätsstudien 1824 und 1825 als wissenschaftlicher Hilfslehrer in Münsteriefel beschäftigt, kam 1. Januar 1827 in gleicher Eigenschaft an das hiesige Gymnasium, wurde im Mai 1830 ordentlicher Lehrer, erhielt 1845 den Titel Oberlehrer. Am 1. Juli 1864 wurde er auf seinen Wunsch in den Ruhestand versetzt, behielt aber die Verwaltung der Bibliothek weiter bis zu seinem Tode. Er ist im Oktober 1866 gestorben. In weiteren Kreisen ist sein Name durch das von ihm mit Paulsiek herausgegebene Deutsche Lesebuch bekannt geworden. — Schriften:

1. Das Kriegswesen im heroischen Zeitalter, nach Homer. Progr. 1847 und 1858.
2. Lateinische Memoriersätze (mit Kempel und Troß zusammen).
3. Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten (mit Paulsiek zusammen).

*) In dieser Ausgabe steht auch ein ausführlicheres Verzeichnis der von Dr. L. Troß herausgegebenen Schriften (besonders der, die in der Lehrerbibliothek des hiesigen Gymnasiums nicht vorhanden sind).

3. Friedrich Kempel, geboren 7. Oktober 1802 zu Bielefeld, studierte Philologie, wurde Ostern 1824 wissenschaftlicher Hilfslehrer am Gymnasium zu Bielefeld, Michaelis 1824 Ordinarius der Tertia am Gymnasium zu Minden, unterrichtete seit dem 1. Oktober 1830 an der hiesigen Anstalt als Ordinarius der Sekunda und seit dem 1. Oktober 1852 als Ordinarius der Prima, war auch wiederholt kommissarischer Leiter des Gymnasiums. Zum Professor wurde er ernannt am 6. Juli 1843 und erhielt auch den Titel Rektor. Am 1. April 1874 trat er in den Ruhestand. Zugleich wurde ihm der Rote Adlerorden IV. Klasse verliehen. Er siedelte nach Bonn über und ist dort gestorben. — Schriften:

1. Mehrere Rezensionen in Seebodes Krit. Bibliothek und in Jahns Jahrb.
2. Beiträge für Herrigs Archiv.
3. Stoffsammlung zu method. Memorierübungen für 5 Gymnasialklassen aus Ciceros Schriften, grammatisch und stufenmäßig geordnet (gemeinschaftlich mit Troß und Hopf). Hamm, Schulz. 1844.
4. Seidenstückers Franz. Elementarbuch, Teil I gänzlich umgearbeitet. Aufl. 13, 14 und 15. Ebenso Teil II gänzlich umgearbeitet in der 7. Aufl.
5. Metrische Übersetzung von Sophokles' Antigone mit Einl. und Anm. Hamm, Schulz. 1843.
6. Franz. Übungsbuch für Gymnasien, 1. Abt. Essen, Bädeler. 1851. Dasselbe. 2. Abt. Ibid. 1852.
7. Drei Programme über Sophokles' Antigone. 1829, 1837 und 1852.
8. Über den Hippolytos des Euripides. Progr. 1867.

4. Dr. Reinhard Stern, geb. am 7. Februar 1804 zu Eckartsberga (Thüringen), studierte Philologie, war Lehrer am Pädagogium u. L. Frauen zu Magdeburg seit November 1826, Oberlehrer am Gymnasium zu Heiligenstadt seit Michaelis 1829, trat am 1. April 1834 in das Kollegium der hiesigen Anstalt als Ordinarius der Tertia und wurde 1852 Ordinarius der Sekunda. Der Professortitel wurde ihm am 3. Juni 1840 verliehen. Auf der Rückreise von Karlsbad, wo er von einem längeren Leiden Genesung zu finden hoffte, ist er in Leipzig am 29. September 1863 gestorben. — Schriften:

1. Gratii Falisci et Olympii Nemesiani carmina venatica cum duobus fragm. de aucupio. Halis Sax., in libr. Orph. 1832.
2. Anthologie römischer Dichter. 1845.

3. De claris oratoribus liber qui dicitur Brutus. Für den Schulgebrauch erklärt. Hamm, Schulz. 1837.
4. Grundriß einer Grammatik für römische Dichter zum Gebrauch für Schulen. Arnßberg, Grote. 1851.
5. Narratio de Carolo Davide Ilgenio. Progr. 1839.
6. Symbolae ad grammaticam Romanorum poeticam. Progr. 1845.
7. Über lateinische Versifikation auf Gymnasien. Progr. 1855.
8. Carmen saeculare. Festprogramm 1857.

5. Dr. Hermann Haedenkamp, geb. am 6. März 1809 zu Halle (Westfalen), besuchte das Gymnasium zu Bielefeld, studierte Mathematik und Naturwissenschaften in Königsberg, trat Ostern 1835 am hiesigen Gymnasium das Probejahr an und wurde ein Jahr darauf ordentlicher Lehrer der Anstalt. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger wurden ihm mehrere städtische Nebenämter übertragen. Er war Mitglied des Gemeinderats und des Verwaltungsrats der Münster-Hammer Eisenbahn, Direktor der Sonntagschule, Vorsteher der Handwerker-Prüfungs-Kommission und gehörte zur Direktion der Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung. Auch als Begründer und langjähriger Vorsitzender eines Gewerbe-Lesevereins hat er sich wohlverdient gemacht. Am 3. Februar 1843 wurde er vierter Oberlehrer und 1858 nach dem Ausscheiden des Oberlehrers Dr. L. Troß dritter Oberlehrer. Im Sommer 1860 konnte er wegen einer schweren Brustkrankheit nur wenige Stunden übernehmen und mußte zuletzt auch diese aufgeben. Er ist am 23. Oktober 1860 hier gestorben.

— Schriften:

1. Dissertatio de ellipsoidum attractione. Progr. 1840.
2. Über die Gesetze der Erscheinungen des Lichts in kristallinischen Körpern. Progr. 1846.
3. Über die Veränderungen der Achse und der Umdrehungsgeschwindigkeit der Erde durch Veränderungen auf der Erdoberfläche. Progr. 1856.

Ferner Abhandlungen mathematischen, physikalischen und astronomischen Inhalts in Zeitschriften.

6. Carl Diedrich Heinrich Paulsiek, geb. am 29. März 1825 zu Minden (Westfalen), besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte in Halle und Bonn Philologie und Theologie, hielt sein Probejahr am Gymnasium in Essen ab, leitete dann eine Privatschule zu Rahden (Kreis Lübbecke), war einige Zeit am Gymnasium in Minden beschäftigt und kam am 16. Juli 1851 zunächst zur Stellvertretung an das hiesige Gymnasium, wurde am 17. Mai 1852 fest angestellt. Am

1. Oktober 1857 wurde er an die städtische Realschule nach Posen berufen, Ostern 1863 nach Magdeburg an die Realschule (spätere höhere Gewerbeschule, auch Guerike-Schule genannt), übernahm 1869 die Leitung dieser Schule und war darauf seit Michaelis 1887 Direktor des städtischen Realgymnasiums daselbst. Michaelis 1891 trat er in den Ruhestand. Er ist gestorben. Er ist durch das von ihm mit Hopf herausgegebene Deutsche Lesebuch weiteren Kreisen bekannt geworden.

7. Dr. Carl Theodor Breiter, geb. am 2. September 1824 zu Dennewitz, vorgebildet in Pforta, studierte in Halle und Berlin Philologie und Geschichte, unterrichtete an den Gymnasien zum Grauen Kloster in Berlin, in Essen, in Hamm vom 21. August 1852 bis Ostern 1858, in Marienwerder, bis er Oktober 1860 mit dem Direktorat des neu errichteten städtischen Gymnasiums in Marienburg betraut wurde. Von hier ging er als Direktor wieder an das Gymnasium zu Marienwerder und leitete es von Ostern 1865 bis Michaelis 1869. Seit dieser Zeit wirkte er als Provinzial-Schulrat in Hannover bis zum Jahre 1903. — Schriften:

1. Neue Auflagen der griechischen Formenlehre und des griechischen Übungsbuchs von Spieß. Essen, Bädeler.
2. De emendatione Manilii. Progr. 1854.

8. Wilhelm Brenken, kommissarischer Gymnasial-Elementarlehrer, geb. 24. März 1824 zu Silberingsen, Kreis Iserlohn, unterrichtete seit Oktober 1845 in Altena, seit Ostern 1854 am Gymnasium in Hamm. Dezember 1855 wurde er fest angestellt und Ordinarius der Septima, schied aus dem Kollegium Ostern 1866, weil die Vorschule aufgehoben wurde, und ging an die Realschule zu Iserlohn.

9. Prof. Dr. Carl Heraeus, geb. am 28. März 1818 zu Kassel, besuchte das Gymnasium in Kassel, studierte in Marburg, Göttingen und Berlin Philologie, unterrichtete an Privatinstututen in Dresden, Schnepfental und Weinheim und an den Gymnasien in Kassel und Hanau, wurde Anfang November 1857 an das Gymnasium zu Hamm berufen, wurde Herbst 1863 Oberlehrer, Februar 1871 Professor, hat dem Kollegium dieser Anstalt angehört bis zu seinem Tode am 10. Mai 1891. Im Nebenamte versah er beim hiesigen Oberlandesgericht die Stelle eines Dolmetschers. — Schriften:

1. Zur Kritik und Erklärung des Tacitus. Progr. 1859. Hamm. Grote.
2. Zur Einführung in die Homerlektüre. Vocabular zum 1. Buche der Odyssee nebst kurzem Abriss der Hom. Formenlehre. Progr. Hamm 1876.

3. Lateinische Schulgrammatik. Berlin, Grote. 1885.
4. *Studia Critica in Mediceos Taciti codd. pars prior.* Kassel, Krieger. 1846.
5. Cornel. Tac. *Historiarum libri qui supersunt.* Schulausgabe, B. G. Teubner, 1864/70.
6. *Zur Methode des Unterrichts in der griechischen Formenlehre.* Frankfurt 1855.
7. *Homerisches Elementarbuch.* Berlin 1876.
8. *Kritische Bemerkungen zur Germania des Tacitus.* Festschrift 1880.

10. Dr. Julius Leidenroth, geb. am 14. November 1825 zu Kloster Rosleben, vorgebildet auf der Klosterschule, studierte Philologie und Geschichte in Halle 1844—1848, unterrichtete an öffentlichen Schulen in Halle und ebenda auch als Privatlehrer und an anderen Orten, hielt nach dem Examen pro fac. doc. sein Probejahr theils an der lat. Schule der Franckeschen Stiftungen, theils an der höheren Bürgerschule zu Lübben i. d. L. ab und wurde als vierter ordentlicher Lehrer an das hiesige Gymnasium berufen Ostern 1858. Er ist schon am 1. August 1860 gestorben. — Schriften:

Das Leben Meinwerks, Bischofs von Baderborn, bis zum Römerzuge des Königs Heinrichs II. im Jahre 1014 mit einer Einleitung, enthaltend: Die Darstellung der Beziehungen des deutschen Episkopats zu der Politik der Kaiser des sächsischen Hauses, vornehmlich Heinrichs II. Progr. 1860.

11. Dr. Carl Wilhelm Ernst Schnelle, geb. am 18. August 1831 zu Freiburg a. d. N., erhielt seine Schulbildung auf der Landeschule Pforta, studierte klassische Philologie in Halle und Bonn bis zu seinem Examen pro fac. doc. Michaelis 1854, war am Marienstiftsgymnasium zu Stettin ein Jahr als Mitglied des Seminars und ein Jahr als ständiger Lehrer bis Michaelis 1856, bekleidete bis Michaelis 1858 die erste Adjunktenstelle an der Ritterakademie zu Brandenburg a. N., war hierauf bis Michaelis 1874 am hiesigen Gymnasium, zuletzt als Prorektor angestellt. Von hier wurde er als 4. Professor an die Fürstenschule zu Meissen berufen, ging Ostern 1880 als Konrektor an das Königl. Gymnasium zu Dresden-Neustadt und blieb daselbst, bis er Ostern 1882 als Rektor an das Gymnasium zu Zittau berufen wurde. Nach zweijähriger Leitung dieser Anstalt übernahm er Ostern 1884 das Rektorat der Fürsten- und Landeschule zu Grimma, das er bis zu seinem Tode inne hatte. Er ist am 18. Januar 1890 gestorben. — Schriften:

1. Exercitationes criticae in Dionysii Halicarnassensis antiquitates romanas.
2. Über die Schlachten am Ticinus und an der Trebia. Progr. 1865.
3. Aufgabensammlung zum Übersetzen ins Griechische. 3 Teile. 1870, 1876, 1882.

12. Dr. Julius Behrens, geb. am 2. November 1835 zu Maasleben (Schleswig), studierte Philologie, trat Ostern 1860 am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Köln sein Probejahr an, wurde aber im Herbst desselben Jahres zur Stellvertretung an das hiesige Gymnasium berufen, unterrichtete darauf hier weiter als Hilfslehrer und seit 1861 als ordentlicher Lehrer, bis er Herbst 1862 an das Gymnasium zu Weßlar berufen wurde.

13. Dr. Friedrich Reidt, geb. am 9. März 1834 in Neufkirchen (bei Ziegenhain), besuchte das Gymnasium in Marburg, studierte ebenda Mathematik, Naturwissenschaften und Geographie und hielt dort auch sein Probejahr ab (1856/57), ging dann an das Bendersche Institut zu Weinheim und war dort bis zum Juni 1860 beschäftigt. Michaelis 1860 trat er in das Kollegium der hiesigen Anstalt ein, wurde im Juni 1861 dritter ordentlicher Lehrer, August 1872 Oberlehrer, März 1881 Professor. Im Winter 1893/94 wurde er krank, trat Ostern 1894 in den Ruhestand und ist bald darauf gestorben. Um die Stadt Hamm hat er sich Verdienste erworben als Stadtverordneter, Mitglied des Kuratoriums der Höheren Mädchenschule und zuletzt als Stadtverordnetenvorsteher. — Schriften:

1. Thematata zu mathematischen Arbeiten für Schüler. Progr. 1862.
2. Anleitung zur Lösung planimetrischer Konstruktions-Aufgaben. Progr. 1873.
3. Elemente der Mathematik. 1. Teil. Allgemeine Arithmetik und Algebra. 2. Teil. Planimetrie. 3. Teil. Stereometrie. 4. Teil. Trigonometrie. Berlin, Grote.
4. Aufgaben-Sammlung zur Arithmetik und Algebra, Ibid.
5. Über Näherungskonstruktionen. Festschrift 1880.

14. Friedrich Weiland, geb. am 5. März 1840 zu Sprockhövel (Hagen), trat am 1. August 1861 als Hilfs-Elementarlehrer in das Kollegium der hiesigen Anstalt, wurde aber bald darauf schwer krank. Er ist Anfang des Sommers 1862 gestorben.

15. Wilhelm Fricke, geb. am 22. Februar 1839 zu Barmen, trat am 1. August 1862 in das Kollegium als Hilfs-Elementarlehrer ein, wurde am 17. Juli 1866 als Gymnasial-Elementarlehrer angestellt. Ostern 1869 wurde er an die Höhere Töchterschule zu Bielefeld berufen.

16. Dr. Ferdinand Bußmann, geb. im Mai 1839 in Minden, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte Philologie in Göttingen, trat Michaelis 1862 an der hiesigen Anstalt sein Probejahr an, wurde nach Beendigung desselben als ordentlicher Lehrer angestellt und gehörte dem Kollegium bis Michaelis 1874 an. Er verwaltete nach dem Tode des bisherigen Bibliothekars Hopf seit Michaelis 1866 die Bibliothek. Von hier kehrte er an das Gymnasium seiner Vaterstadt Minden zurück und wirkte dort bis zu seiner Pensionierung Ostern 1899. Am 16. Juni 1899 ist er gestorben. — Schriften:

Observationes Sallustianae. Progr. 1871.

17. Kunibert Gensichen, geb. zu Falkenstein (Neumark), studierte Philologie auf der Universität Greifswald, trat Herbst 1863 als Probeamts-Kandidat und Hilfslehrer in das Kollegium des hiesigen Gymnasiums ein, wurde aber in den Osterferien 1864 so krank, daß er sich gezwungen sah, den Unterricht an der hiesigen Anstalt aufzugeben und in die Heimat zurückzukehren.

18. Ernst Hermann, geb. am 12. November 1837 zu Elberfeld, studierte Theologie und Philologie, war nach seinem theologischen Examen Lehrer an der Höheren Töchterschule zu Minden, kam Ostern 1864 als Hilfslehrer an das hiesige Gymnasium. Nach dem im Sommer desselben Jahres bestandenen Examen pro fac. doc. übernahm er die von Oberlehrer Hopf bekleidete zweite ordentliche Lehrerstelle. Ostern 1867 wurde ihm nach dem Abgange des Pfarrers Plaghoff der ganze Unterricht in der Religion in den oberen Klassen übertragen. Herbst 1872 ging er als Oberlehrer und Professor an das Lyceum zu Mannheim über. Seit Ostern 1886 ist er Professor am Gymnasium in Baden-Baden. — Schriften:

1. Wie ward Mohammed zum Propheten? Progr. 1869.
2. Ed. Cauer, Zur Geschichte und Charakteristik Friedrichs des Großen. Vermischte Aufsätze von Dr. Eduard Cauer. Mit einer Lebensbeschreibung des Verfassers. Breslau 1883. C. Trewendt.
3. Die Elemente der Philosophie zum Gebrauch in Mittelschulen. Progr. 1902, 1903 und 1904 Baden-Baden.

19 Dr. Bernhard Lupus, geb. am 7. März 1842 zu Frankfurt a. M., studierte alte Sprachen in Bonn, trat am 1. August 1864 am hiesigen Gymnasium sein Probejahr an, wurde danach am 1. Oktober 1865 als vierter ordentlicher Lehrer angestellt, folgte aber am 1. April 1886 einem Rufe an die Realschule zu Iserlohn. Er war zuletzt Professor am protestantischen Gymnasium zu Straßburg i. E.

20. Dr. Wilhelm Vorlaender, geb. am 30. Dezember 1841 zu Minden, studierte Philologie, hielt hier von Ostern 1866 bis Ostern 1867 sein Probejahr ab, wurde am 1. Oktober 1867 als vierter ordentlicher Lehrer angestellt, kehrte aber Ostern 1870 nach Minden zurück und übernahm am dortigen Gymnasium eine Stelle. (Später Oberlehrer in Saargemünd?)

21. von Knorr, studierte Mathematik und Naturwissenschaften und hielt von Ostern 1866 bis Ostern 1867 am hiesigen Gymnasium sein Probejahr ab und vertrat zugleich Dr. Reidt in einigen Stunden, ging Ostern 1867 ab und war später Oberlehrer am städtischen Progymnasium zu Rheinbach.

22. Dr. Max Graßhoff, geb. am 27. April 1847 zu Hamm, besuchte das hiesige Gymnasium und verließ es Ostern 1864 mit dem Zeugnis der Reife. In Göttingen studierte er Philologie und Geschichte, hielt am hiesigen Gymnasium von Ostern 1868 bis Ostern 1869 sein Probejahr ab und wurde dann als ordentlicher Lehrer an das Gymnasium zu Soest berufen. Später war er Direktor des Gymnasiums in Emden und seit Ostern 1891 Direktor des Gymnasiums in Linden (Hannover), trat Ostern 1905 in den Ruhestand.

23. Aug. Heinr. Hermann Böhmer, geb. am 2. März 1834 zu Tschow bei Wittstock, besuchte die Schulen zu Tschow, Gransee, dann die Lehrerfeminare zu Potsdam und Köpenick, wurde zuerst als Lehrer angestellt Ostern 1853 in Templin, dann in Neustadt-Eberswalde und Brandenburg a. S., besuchte die Königl. Zentral-Turnanstalt und die Zeichenakademie zu Berlin, versah fünf Jahre zugleich das Amt eines Turnlehrers an einem städtischen Gymnasium, wurde Ostern 1869 an das hiesige Gymnasium berufen und unterrichtete an dieser Anstalt, bis er nach der Feier seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums am 1. April 1903 Ostern 1906 in den wohlverdienten Ruhestand trat. Er lebt jetzt in Berlin.

24. Dr. Rudolf Prinz, geb. in Hamm, besuchte das hiesige Gymnasium bis Ostern 1864, wo er es mit dem Zeugnis der Reife verließ, um in Göttingen Philologie zu studieren. Von Ostern 1869 bis Ostern 1870 war er dieser Anstalt als Probekandidat überwiesen. †.

25. Karl Daniel Bindel, geb. am 2. Mai 1845 in Unna i. W., wurde in seiner Vaterstadt, in Lippstadt und dann in Soest bis Ostern 1866 vorgebildet, studierte bis Ostern 1869 in Berlin besonders klassische Philologie, unterrichtete als Probandus und zugleich als Hilfslehrer ein Jahr an dem Gymnasium in Hörter, bestand in diesem Jahre das

Examen pro fac. doc. und kam Ostern 1870 an das hiesige Gymnasium als ordentlicher Lehrer. Er unterrichtete an dieser Anstalt bis zu seinem Übergange an die Höhere Bürgerschule zu Schalke Ostern 1878. Er ist jetzt Professor am Gymnasium in Gelsenkirchen. — Schriften:

1. Proben einer Übersetzung von Longfellow's poetischen Werken. Progr. Hamm 1872.
2. Zur Geschichte der dramatischen Werke Molières. Progr. Hamm 1875.
3. Hilfsmittel für den deutschen Unterricht in der Tertia der höheren Lehranstalten. Berlin, Weidmann, 1881.

26. Dr. Edmund Meinecke, geb. am 15. September 1846 zu Magdeburg, besuchte das Domgymnasium seiner Vaterstadt, studierte von Ostern 1865 bis Michaelis 1868 in Tübingen und Berlin Theologie, war nach der ersten theologischen Prüfung 2 Jahre als Hilfs-Kandidat in Großbeeren tätig, bestand dann das Examen pro fac. doc. in Halle, erwarb den philosophischen Doktorgrad. Nach der zweiten theologischen Prüfung absolvierte er an der hiesigen Anstalt von Michaelis 1872 bis Michaelis 1873 sein Probejahr und trat dann hier die dritte ordentliche Lehrerstelle an, wurde August 1878 zum Oberlehrer befördert und erhielt am 16. März 1893 den Titel Professor. Michaelis 1896 folgte er einem Rufe an das Königl. Gymnasium in Kiel.

27. Dr. Rudolf Mücke, geb. am 23. September 1849 zu Görlitz, studierte klassische und germanistische Philologie, war der hiesigen Anstalt als Probeamts-Kandidat und Hilfslehrer von Ostern 1873 bis Ostern 1874 überwiesen. Darauf übernahm er eine ordentliche Lehrerstelle an der Königl. Klosterschule zu Isfeld, wurde zum Oberlehrer befördert und erhielt den Titel Professor. Michaelis 1896 wurde er zum Direktor des Gymnasiums in Aurich ernannt. Seit November 1898 ist er Direktor der Königl. Klosterschule zu Isfeld.

28. Otto Gottbrecht, geb. am 15. September 1846 zu Preuß. Holland, besuchte das Königl. Friedrich Wilhelms-Gymnasium in Berlin und das Gymnasium in Münster bis Herbst 1865, studierte in Münster, Leipzig und Berlin Philologie. Herbst 1872 wurde er dem Gymnasium in Burgsteinfurt als Probeamts-Kandidat überwiesen und blieb dort noch als Wissenschaftlicher Hilfslehrer, bis er Ostern 1874 als vierter ordentlicher Lehrer an das hiesige Gymnasium berufen wurde. Mai 1886 wurde er zum Oberlehrer befördert und erhielt März 1893 den Titel Professor. Er unterrichtete an unserer Anstalt 21 Jahre; Ostern 1895 folgte er einem Rufe an das Königl. Gymnasium zu Minden.

29. Dr. Hans Reuling, geb. zu Magdeburg am 25. September 1850, besuchte das Gymnasium in Bremen, studierte von Michaelis 1869 an in Jena und Göttingen Geschichte und klassische Philologie, erwarb 1873 die philosophische Doktorwürde und machte in demselben Jahre sein ex. pro fac. doc. Sein Probejahr legte er von Ostern 1874 an beim hiesigen Gymnasium ab, wurde Ostern 1875 als ordentlicher Gymnasiallehrer an das Fürstl. Gymnasium zu Bückeburg und Ostern 1876 an die Hauptschule zu Bremen berufen. — Schriften:

De belli Punici primi scriptorum fontibus. Gottingae, 1873. Diss.

30. Dr. Paul Adolf Hermann Genz, geb. am 3. Juni 1843 in Friedeberg (Neumark), besuchte das Gymnasium in Guben, studierte von Ostern 1862—1865 Philologie und Geschichte in Berlin. Nach seiner Promotion nahm er eine Stelle als Wissenschaftlicher Hilfslehrer am Gymnasium zu Guben an Michaelis 1865, bestand Februar 1866 das Examen pro fac. doc. und war dann von Ostern 1866 bis 1867 zugleich als Probandus am Gymnasium zu Landsberg a. d. W. beschäftigt. Darauf war er 1½ Jahre ordentlicher Lehrer am Gymnasium in Frankfurt a. D. und bis Michaelis 1874 am Gymnasium in Sorau. Hier in Hamm unterrichtete er vier Jahre, bis er Herbst 1878 nach Berlin als Professor an das Königl. Joachimstalsche Gymnasium berufen wurde. Ostern 1881 kam er als Direktor nach Freienwalde a. d. D. Jetzt ist er Geheimer Regierungs- und Provinzial-Schulrat in Berlin. — Schriften:

1. De parabasi. Dissertation. 1865.
2. Zur Ilias. Progr. Sorau 1870.
3. Zu Livius VIII, 8. Progr. 1873.
4. Die servianische Centurienverfassung. Progr. Sorau 1874.

31. Richard Fischer, geb. 1844 zu Barby (Regbz. Magdeburg), besuchte das Gymnasium zu Stendal, studierte von Michaelis 1864—67 in Berlin Philologie. Von Ostern 1868 bis 1869 war er als Lehrer und Alumnatsinspektor an der Höheren Bürgerschule zu M.-Glabbach tätig. Nach bestandenem Examen pro fac. doc. ging er Ostern 1869 an das Progymnasium zu Friedeberg (Neumark) und Michaelis 1874 an das hiesige Gymnasium über. Hier wirkte er, zugleich als Bibliothekar, indem er 1876 zum Oberlehrer befördert wurde und im März 1893 den Titel Professor erhielt, bis zu seinem Übergange an das Königl. Gymnasium zu Minden Ostern 1899. — Schriften:

Das Verhältnis Walthers von der Vogelweide zu Friedrich II. Progr. 1894.

32. Rudolf Wilcke, geb. 1842 zu Seehausen i. N., besuchte das Gymnasium zu Stendal, studierte in Berlin Philologie, war privatim tätig in der Schweiz, in Nizza, in Paris und in England. Seit Ostern 1870 verwaltete er eine ordentliche Lehrerstelle am Königl. Gymnasium und an der Realschule I. D. zu Insterburg. Ostern 1875 kam er als Oberlehrer an die hiesige Anstalt und wirkte hier bis zu seinem Tode am 22. Januar 1885, der ihn von einem langen, schweren Leiden erlöste. — Schriften:

J. Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière. Herausgegeben und erläutert. Berlin, Weidmann, 1877.

33. Dr. Karl Wilhelm Steinbrink, geb. am 23. März 1852 in Siegen, studierte Mathematik und Naturwissenschaften in Bonn, war als Lehrer tätig an der Realschule in Groß-Amstadt (Hessen-Darmstadt) und an der Realschule I. D. in Elberfeld. Von Ostern 1875 bis Ostern 1876 war er Probandus am hiesigen Gymnasium und dann ordentlicher Lehrer, bis er Ostern 1885 als Oberlehrer an das Realgymnasium zu Lippstadt berufen wurde. Er wirkt dort noch als Professor. — Schriften:

1. Untersuchungen über die anatomischen Ursachen des Aufspringens der Früchte. (Dissertation.)
2. Über die Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Schalles in Metallen. Progr. 1882.

34. Eugen Breyther, geb. am 26. Dezember 1849, studierte Klassische Sprachen und Deutsch, hielt am hiesigen Gymnasium von Ostern 1875 bis Ostern 1876 sein Probejahr ab. Später war er Oberlehrer am Königl. Gymnasium in Lingen. Er ist seit Ostern 1896 Professor am Andreanum in Hildesheim.

35. Gustav Ferdinand Hoffmann, geb. am 22. Mai 1843 zu Hsenburg, besuchte das Gymnasium zu Liegnitz, studierte Mathematik und Physik in Breslau und Berlin. An der Realschule zu Leer absolvierte er sein Probejahr und war dann weiter an derselben Anstalt als Hilfslehrer tätig, von Ostern 1872 bis Ostern 1876. Darauf ging er an das hiesige Gymnasium über, erkrankte zu wiederholten Malen, suchte vergeblich Heilung durch eine Badekur und erlag nach langem Kranklager seinem schweren Leiden am 15. Oktober 1876. — Schriften:

Über Land- und Seekarten. Progr. Leer 1874.

36. Dr. Emil Lübeck, geb. am 3. Juli 1848 zu Konstadt (Oberschlesien), besuchte das Gymnasium zu Brieg, studierte in Breslau und Greifswald Philologie. Sein Probejahr absolvierte er an der Höheren

Bürgerschule zu Lüdenscheid und war an derselben Anstalt dritter ordentlicher Lehrer, von Michaelis 1872 bis Ostern 1876. An der hiesigen Anstalt wirkte er nur ein Jahr bis Ostern 1877 und folgte dann einem Rufe nach Hamburg an die Gelehrtenschule des Johanneums. — Schriften:

Hieronimus quos noverit scriptores et ex quibus hauserit
Lips. ap. Teubner, 1872.

37. Ernst Friedrich Biemer, geb. am 20. April 1854 in Altwerder bei Kolberg, besuchte das Domgymnasium zu Kolberg und die Universitäten Jena und Berlin, war Hilfslehrer am hiesigen Gymnasium von Michaelis 1876 bis Michaelis 1878.

38. Johannes Schumacher, geb. am 6. Mai 1842 zu Treptow a. N., besuchte das Gymnasium zu Anklam, studierte in Halle und Berlin Geschichte, Deutsch und Turnen, legte das Probejahr am Gymnasium zu Wittenberg im Winter 1871/72 und im Sommer 1872 am Gymnasium in Prenzlau ab, wirkte an derselben Anstalt weiter bis Ostern 1877. Von da ab war er Gymnasiallehrer an der hiesigen Anstalt bis Ostern 1881 und ging von hier nach Witten a. d. N., um eine Oberlehrerstelle an der Realschule I. D. zu übernehmen. Er blieb in dieser Stellung bis 1884. — Schriften:

Klopstocks patriotische Lyrik. Festschrift. Hamm 1880.

39. Dr. F. H. Otto Weddigen, geb. am 9. Februar 1851 in Minden, besuchte die Realschule seiner Vaterstadt und das Gymnasium in Bückeburg, studierte in Halle, Straßburg und Bonn neuere Sprachen und Geschichte, war Probandus an der Realschule I. D. in Schwerin und ebenda ordentlicher Lehrer von Ostern 1875 bis Ostern 1878. Dem Kollegium der hiesigen Anstalt hat er 10 Jahre angehört bis zu seiner Berufung an das Realgymnasium zu Wiesbaden Ostern 1888. Seit 1894 lebt er im Ruhestande. — Schriften:

1. Aus der literarischen Welt und für dieselbe. Hannover. Schußler. 1883.
2. Studien und Erinnerungen. Offen. Silbermann. 1881.
3. Die nationale Reform unserer höheren Lehranstalten. Ibid. 1880.
4. Über die Notwendigkeit einer Professur für neuere Literatur an den deutschen Hochschulen. Ibid. 1880.
5. Geschichte der Einwirkungen der deutschen Literatur auf die Literaturen der übrigen europäischen Kulturvölker der Neuzeit. Leipzig. D. Wigand. 1882.

6. Lord Byrons Einfluß auf die europäischen Literaturen der Neuzeit. Ein Beitrag zur allg. Literaturgeschichte. Hannover. N. Weichelt. 1884.
7. Gedichte aus der Heimat und aus Italien. Leipzig, Fischer Nachf. 1886.
8. Geschichte der deutschen Volkspoesie seit dem Ausgange des Mittelalters bis auf die Gegenwart. In ihren Grundzügen dargestellt. München. G. D. W. Callwey. 1884.
9. Die Hohenzollern und die deutsche Literatur. Eine lit. Studie. Düsseldorf. L. Voß & Cie. 1883.
10. Luthers Bedeutung für die deutsche Literatur. Erinnerungsblatt für die 4. Säcularfeier am 10. November 1883. (Archiv f. n. Spr. LXX.)
11. Die patriotische Dichtung von 1870/71 unter Berücksichtigung der gleichzeitigen politischen Lyrik des Auslandes. Eine lit. Studie. Essen. Silbermann. 1880.
12. Auswahl englischer Gedichte nebst biographischen Notizen und Verslehre. Für den Schul- und Privatgebrauch. Paderborn. Schöningh. 1877.
13. Gesammelte Werke. 10 Bde. und Supplementbd. 1. Gedichte. 2. Kinderlieder. 3. Sprüche und Aphorismen. 4. Fabeln und Parabeln. 5. Epische Dichtungen. 6. Theater. Dramatische Dichtungen. 7. Märchen. 8. Westfälische Dorf- und Stadtgeschichten. 9. Novellen und Erzählungen. 10. Romane. Suppl. Erinnerungen aus meinem Leben.
40. Gottlieb Wilmers, geb. am 8. Februar 1854 zu Soest, besuchte die Gymnasien zu Hamm und Duisburg und die Universitäten Bonn und Leipzig, um Philologie zu studieren. Von Ostern 1878 bis 1879 hielt er am hiesigen Gymnasium sein Probejahr ab.
41. Heinrich Fellingner, geb. am 23. Dezember 1852 zu Moers, besuchte die Gymnasien zu Moers und zu Gütersloh, studierte in Leipzig und Göttingen alte Sprachen und Deutsch. Nach seinem Probejahr in Moers trat er in das Kollegium der hiesigen Anstalt Herbst 1878, wurde Ostern 1879 als ordentlicher Lehrer angestellt und 1892 zum Oberlehrer befördert. Ostern 1895 folgte er einem Rufe an das Gymnasium zu Herford. Dort wirkt er noch als Professor.
42. Friedrich Kellermann, geb. am 22. Juli 1853 zu Herford, besuchte das Gymnasium zu Schleusingen, studierte Mathematik und

Naturwissenschaften in Göttingen, absolvierte am hiesigen Gymnasium sein Probejahr von Michaelis 1878 bis Michaelis 1879, wurde dann fest angestellt und ging Ostern 1881 an die Höhere Bürgerschule zu Havelberg.

43. August Much, geb. am 7. Juli 1849 zu Groß-Woltersdorf (Brandenburg), besuchte das Gymnasium zu Spandau, studierte in Berlin Mathematik und Physik, hielt sein Probejahr am Gymnasium in Freienwalde a. O. von Ostern 1877 bis Ostern 1878 ab, blieb noch bis Herbst 1878 als Hilfslehrer dort und war darauf bis Ostern 1880 Hilfslehrer in Potsdam. An der hiesigen Anstalt unterrichtete er als ordentlicher Lehrer von Ostern 1880 bis Ostern 1888. Von hier kam er als Oberlehrer an das Friedrich Wilhelms-Gymnasium zu Posen und von dort als Professor an das Gymnasium zu Kreuznach. Er lebt jetzt im Ruhestande.

44. Dr. Ulrich Cojact, geb. 24. Februar 1853 zu Königsberg i. Pr., besuchte die lateinische Hauptschule in Halle bis 1871, studierte in Halle Geschichte und Philologie. Nach der Promotion und dem Examen pro fac. doc. war er Probandus und zugleich Hilfslehrer am Königl. Andreanum in Hildesheim von Ostern 1879 bis Ostern 1880. Nachdem er das folgende Jahr an der Realschule I. O. zu Mülheim a. R. als Hilfslehrer beschäftigt war, wurde er an das hiesige Gymnasium als ordentlicher Lehrer berufen, gehörte aber dem Kollegium nur ein Jahr an von Ostern 1881 bis Ostern 1882. Von hier ging er nach Bremen an die Hauptschule (Gymnasium). Jetzt gehört er als Professor dem dortigen Neuen Gymnasium an.

45. Dr. G. W. Otto Hoffmann, geb. am 25. August 1856 zu Calbe a. S., besuchte das Gymnasium zu Seehausen i. N., studierte in Halle Philologie von Ostern 1876 bis Ostern 1881, hielt am hiesigen Gymnasium sein Probejahr ab bis Ostern 1882 und verwaltete zugleich eine Hilfslehrerstelle, wurde darauf als ordentlicher Lehrer angestellt und 1892 zum Oberlehrer befördert. Ostern 1900 erhielt er den Titel Professor und wurde nach Münster i. W. als Direktor an das in diesem Jahre neu errichtete Gymnasium (Schillergymnasium) berufen. —
Schriften:

1. Quaestiones grammaticae de coniunctionum temporalium usu apud historicos Romanos. (Dissertation.)
2. Erklärungen zu Lykurgs Rede gegen Leocrates, für den Schulgebrauch bestimmt. I. Teil, cap. 1—17. Progr. 1887. II. Teil, cap. 18—37. Progr. 1889.

3. Kleine Sagenkunde von Andrae und Hoffmann. Leipzig. 1891.
Voigtländer.

4. Lob und Tadel in der Schule. Progr. Münster i. W. 1903.

46. Ferdinand Stephan Spitzbarth, geb. am 14. März 1850 zu Breckerfeld (Hagen), besuchte die Gymnasien zu Soest und zu Burgsteinfurt, studierte in Bonn und Münster Philologie bis Ostern 1876, war darauf Lehrer an der Höheren Bürgerschule in Hattingen. Sein Probejahr hielt er am hiesigen Gymnasium von Ostern 1881 bis Ostern 1882 ab und unterrichtete dann als Wissenschaftlicher Hilfslehrer hier selbst. Michaelis 1887 wurde er an das Gymnasium zu Burgsteinfurt versetzt. Jetzt ist er Professor am Wilhelms-Gymnasium zu Kassel.

47. Ludwig Brack, geb. am 24. Dezember 1856 zu Korbach (Waldeck), besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte Philologie in Berlin und Göttingen. Ostern 1882 trat er an der hiesigen Anstalt sein Probejahr an, wurde nach demselben als Wissenschaftlicher Hilfslehrer, Ostern 1884 als ordentlicher Gymnasiallehrer angestellt und Ostern 1892 zum Oberlehrer befördert. Am 13. Juli 1903 wurde ihm der Charakter als Professor verliehen.

48. Heinrich Staby, geb. am 7. März 1857 zu Bönen bei Hamm, besuchte das hiesige Gymnasium (1869—1876), studierte Mathematik und Naturwissenschaften in Göttingen, Erlangen und Münster. Sein Probejahr hielt er von Ostern 1881 bis Ostern 1882 an der Realschule I. D. zu Lippstadt ab. Michaelis 1882 wurde er als Wissenschaftlicher Hilfslehrer am hiesigen Gymnasium angestellt und 1892 zum Oberlehrer befördert. Am 25. Februar 1905 wurde ihm der Charakter als Professor verliehen.

49. Hugo Köster, geb. am 17. Juli 1856 zu Breckerfeld (Hagen i. W.), besuchte das Gymnasium in Barmen, studierte von Michaelis 1874 auf den Universitäten Greifswald, Leipzig, Tübingen und Marburg alte Sprachen, Deutsch und Erdkunde, trat Ostern 1883 an der hiesigen Anstalt sein Probejahr an, wurde aber durch eine Krankheit an der Vollendung desselben gehindert. Später war er als Oberlehrer am Gymnasium in Saarbrücken angestellt. Jetzt ist er Professor am Friedrich Wilhelms-Gymnasium zu Köln. — Schriften:

1. Rosen und Dornen. Gedichte. Leipzig. Lehmann.

2. Stunden der Einsamkeit. Lieder. Elwert. Marburg.

50. Dr. Johannes Altona, geb. am 19. Juni 1858 in Sever, besuchte das Gymnasium in Bielefeld, studierte neuere Sprachen, Erdkunde und Geschichte in Marburg, war am hiesigen Gymnasium von Ostern 1884 bis Ostern 1885 Probandus. Später war er als Wissenschaftlicher Hilfslehrer an der städtischen Ober-Realschule zu Braunschweig beschäftigt, war dann Oberlehrer an der Realschule in Rottbus. Jetzt ist er Professor am Gymnasium in Görlitz.

51. Julius Meyer-Hermann, geb. am 25. Mai 1856 in Bockhorst (Halle i. W.), verließ das Gymnasium in Warendorf mit dem Zeugnis der Reife, studierte Philologie in Halle, Berlin und Münster. Von Ostern 1884 bis Ostern 1885 hielt er an dieser Anstalt sein Probejahr ab und war dann hier (vorübergehend auch am Realgymnasium in Sferlohn) noch bis Weihnachten 1886 beschäftigt. Januar 1887 übernahm er die Leitung einer Privatschule in Volmarstein. Er lebt jetzt dort als Direktor der Arbeiterverbands-Anstalt.

52. Dr. Adolf Bollmer, geb. am 14. Juni 1848 in Hamburg, besuchte das Johanneum zu Hamburg, studierte in Bonn und Marburg Geschichte, alte und neue Sprachen. Nach einem Hilfslehrerjahre in Ratzeburg hielt er sein Probejahr am Realgymnasium zu Markkirch von Michaelis 1875 bis Michaelis 1876 ab, unterrichtete dann an den Realschulen in Waffelnheim und Düren. Am hiesigen Gymnasium war er von Ostern 1885 bis Ostern 1886 Wissenschaftlicher Hilfslehrer.

53. August Friedr. Rentrop, geb. am 8. August 1859 zu Werdohl (Altena), erhielt seine Vorbildung auf dem Archigymnasium zu Soest, widmete sich von Ostern 1880 ab auf den Universitäten Göttingen, Leipzig, Berlin und Münster dem Studium der klassischen und germanistischen Philologie. Im Probejahr, von Herbst 1885 bis Herbst 1886, war er dem hiesigen Gymnasium überwiesen und blieb nach demselben hier noch bis Ostern 1887 beschäftigt. Später wurde er als ordentlicher Lehrer am Realprogymnasium zu Lüdenscheid angestellt. Jetzt ist er Professor am Reformgymnasium in Rheydt. — Schriften:

Elternhaus und höhere Lehranstalt. Progr. 1897 Rheydt.

54. Gustav Ackermann, geb. am 2. Oktober 1858 in Hamm i. W., besuchte das hiesige Gymnasium, studierte in Göttingen und Berlin Mathematik und Naturwissenschaften, war von Michaelis 1885 bis Michaelis 1886 an der hiesigen Anstalt als Probandus, darauf zur Vertretung und von Ostern bis Michaelis 1897 und von Ostern 1898 bis 1900 als Wissenschaftlicher Hilfslehrer tätig. In der Zwischenzeit

unterrichtete er am Königl. Gymnasium in Minden. Ostern 1900 wurde er als Oberlehrer an das Progymnasium zu Hörde berufen.

55. Otto Schmidt, geb. am 8. Juli 1860 zu Gemen (Westf.), verließ das Gymnasium zu Coesfeld mit dem Zeugnis der Reife, studierte Mathematik, Naturwissenschaften und Erdkunde auf den Universitäten Göttingen und Berlin, hielt sein Probejahr von Ostern 1884 bis Ostern 1885 am Gymnasium und an der Realschule zu Minden ab, vertrat im Wintersemester 1886/87 den erkrankten Kollegen Much. Ostern 1887 ging er an das Gymnasium in Hameln über als Wissenschaftlicher Hilfslehrer. Er ist gestorben.

56. Dr. Edmund Bernhard Lange, geb. am 27. April 1855 zu Altenburg, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte in Jena, München, Berlin und Halle Philologie und Geschichte, leistete in Greifswald am Gymnasium sein Probejahr ab und unterrichtete ebenda freiwillig weiter. Herbst 1887 trat er als Wissenschaftlicher Hilfslehrer in das Kollegium dieser Anstalt. Zu Michaelis 1890 gab er seine hiesige Stellung auf und trat in die Redaktion der Deutschen Warte in Berlin ein. Er ist jetzt Bibliothekar in Greifswald. — Schriften:

Quid cum de ingenio et litteris tum de poetis Graecorum Cicero senserit. (Dissertation.)

57. Dr. Fritz Heithecker, geb. den 28. Januar 1859 zu Bielefeld, besuchte die Realschule I. D. seiner Vaterstadt, studierte in Göttingen, Bonn und Münster neuere Sprachen und Erdkunde. Ostern 1887 trat er als Probeamtskandidat in das Lehrerkollegium dieser Anstalt. Nach dem Probejahr war er hier weiter tätig, bis er Ostern 1889 einen Ruf nach Halle a. d. S. erhielt. Er ist jetzt Professor an der dortigen Ober-Realschule. — Schriften:

Jean Bodel's jeu de saint Nicolas. Ein Beitrag zur Geschichte des altfranzösischen Dramas. (Dissertation.)

58. Friedrich Schliedmann, geb. den 12. Januar 1861 zu Gütersloh, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte auf den Universitäten Erlangen und Leipzig Philologie und Geschichte. Von Ostern 1887 bis Ostern 1888 hielt er am hiesigen Gymnasium sein Probejahr ab. Ostern 1890 ging er an das Realgymnasium zu Dortmund über. Er wirkt dort jetzt noch als Professor.

59. Wilhelm Schlösser, geb. den 31. Mai 1861 zu Olpe, besuchte das Gymnasium zu Brilon, studierte seit Ostern 1880 Mathematik und Naturwissenschaften zuletzt in Münster, hielt sein Probejahr von Ostern

1885 bis Ostern 1886 am Realgymnasium zu Siegen ab, verwaltete eine Stelle an der Rektoratschule in Kastrop. Vom 1. November 1888 bis Herbst 1889 war er am hiesigen Gymnasium beschäftigt, übernahm später eine Stelle an der Höheren Stadtschule zu Deynhäusen, kam dann als Oberlehrer an die Königl. Realschule (mit Progymnasium) zu Dirschau. Er wirkt dort jetzt noch als Professor.

60. Dr. Friedrich Joh. Ludw. Wisshaus, geb. am 13. Oktober 1861 zu Hamm i. W., verließ das Realgymnasium zu Bielefeld mit dem Zeugnis der Reife, besuchte die Universitäten Marburg und Berlin und widmete sich dem Studium der Mathematik und der Naturwissenschaften, trat Ostern 1888 das Probejahr an dem hiesigen Gymnasium an, bestand während desselben die Staatsprüfung, begab sich Ostern 1889 nach Münster, um an der Akademie seine Studien fortzusetzen, trat Ostern 1890 wieder in das Kollegium der Anstalt ein, übernahm Ostern 1891 eine Lehrerstelle an der Höheren Bürgerschule zu Unna. Er wirkt dort jetzt noch als Professor an der Realschule und dem Reform-Realgymnasium. —
Schriften:

Über die algebraische Auflösbarkeit der Gleichungen achten Grades.
Marburg 1888. (Dissertation.)

61. Heinrich Eberhard Otto Pohlmann, geb. am 15. Mai 1861 zu Klein-Schwarzlosen in der Altmark, erhielt seine Vorbildung auf der Lateinischen Hauptschule zu Halle. Ostern 1880 mit dem Reifezeugnisse entlassen, widmete er sich dem Studium der neueren Sprachen und der Germanistik auf den Hochschulen zu Halle, Straßburg, Wien, München und Leipzig. Die Prüfung für das höhere Lehramt legte er im Oktober 1886 ab. Seit November d. J. leistete er am Gymnasium zu Seehausen i. A. das Probejahr ab. Ostern 1889 wurde er an das hiesige Königl. Gymnasium als Wissenschaftlicher Hilfslehrer berufen. Ostern 1896 wurde ihm die neu geschaffene Oberlehrerstelle übertragen.

62. Dr. Joh. Friedr. August Kethfeld, geb. den 1. Aug. 1857 zu Brettin bei Genthin, verließ das Viktoria-Gymnasium zu Burg bei Magdeburg 1879 mit dem Zeugnis der Reife, studierte zuletzt in Halle Geschichte und alte Sprachen, hielt sein Probejahr von Michaelis 1887 bis Michaelis 1888 an dem Progymnasium zu Genthin ab, war dann bis Ostern 1889 Wissenschaftlicher Hilfslehrer am städtischen Gymnasium zu Stendal. Michaelis 1890 wurde er als Wissenschaftlicher Hilfslehrer an das hiesige Gymnasium berufen. Ostern 1894 folgte er als Oberlehrer einem Rufe an das Gymnasium zu Stolp i. P. Er wirkt dort noch als Professor. — Schriften:

1. Über den Ursprung des zweiten, dritten und vierten Teiles der sogenannten Jüdischen Annalen v. J. 838—887. Halle a. d. S. 1886. (Dissertation.)
2. Geschichte der Provinz Bosen. Andree. Leipzig-Gohlis.
3. Geschichte der Rheinprovinz. Ibid.

63. Dr. Heinrich Brand, geb. den 7. März 1863 zu Kreuznach, verließ das Gymnasium zu Münster i. W. Ostern 1882 mit dem Zeugnis der Reife, studierte Deutsch, alte Sprachen und Philosophie in Münster, hielt ebenda sein Probejahr am Gymnasium ab von Ostern 1888 bis Ostern 1889. Im Wintersemester 1891/92 war er an der hiesigen Anstalt als Wissenschaftlicher Hilfslehrer beschäftigt. Er ist jetzt Professor am Gymnasium in Hagen i. W. — Schriften:

De Isocratis Panathenaico. (Dissertation.) Münster. 1887.

64. Ludwig Horst, geb. am 15. Juli 1860 zu Münster, erhielt ebenda seine Vorbildung auf dem Paulinum und widmete sich dann ebenfalls in Münster an der Akademie dem Studium der neueren Sprachen. Sein Probejahr hielt er von Michaelis 1888 bis Michaelis 1889 ab am Realgymnasium in Bielefeld, war dann als Wissenschaftlicher Hilfslehrer tätig an den Gymnasien in Gütersloh und in Bielefeld und wurde Ostern 1892 als Oberlehrer an das hiesige Gymnasium berufen. Am 24. Dezember 1906 wurde ihm der Charakter als Professor verliehen. Im Nebenamte ist er Dolmetscher beim hiesigen Oberlandesgericht und Lehrer für neuere Sprachen an der hiesigen Handelsschule.

65. Dr. Rudolf Banning, geb. im Februar 1865, studierte Mathematik und Naturwissenschaften, vertrat im Sommersemester 1892 den beurlaubten Prof. Dr. Reidt, wurde dann an das Johanneum (Gelehrtenschule) zu Hamburg berufen und wirkt dort noch als Professor.

66. Dr. Carl Spormann, geb. den 11. März 1863 zu Rumbek (Westf.), erhielt auf dem Gymnasium zu Braunschweig das Maturitätszeugnis, studierte seit Ostern 1884 alte Sprachen und Religion zuletzt in Halle, wurde Michaelis 1892 dem hiesigen Gymnasium zur Ablegung seines Probejahres überwiesen. Nach demselben war er Wissenschaftlicher Hilfslehrer am Gymnasium zu Neumünster. Jetzt ist er Professor am Gymnasium zu Stralsund. — Schriften:

De ellipsis brachyologiaeque apud Herodotum et Thucydidem usu. (Dissertation.) Halle 1888.

67. Heinrich Beckmann, geb. den 31. Januar 1863, studierte alte Sprachen und Germanistik, wurde im Wintersemester 1892/93 der Anstalt

zur Vertretung überwiesen, ging Ostern 1893 an das Gymnasium zu Hörter über, bald darauf an das Gymnasium zu Bremerhaven, wo er noch als Professor tätig ist.

68. Karl Höffelmann, geb. im Juni 1863, studierte Mathematik und Naturwissenschaften, war im Sommer 1893 der Anstalt zur Vertretung überwiesen. Er ist jetzt Professor am Leopoldinum zu Detmold.

69. Dr. Theodor Glauner, geb. den 28. November 1864 zu Soest, besuchte das Archigymnasium seiner Vaterstadt, studierte seit Ostern 1884 an den Universitäten Freiburg i. Br., Berlin und Göttingen Mathematik und Naturwissenschaften und hielt sein Probejahr von Ostern 1889 bis Ostern 1890 am Gymnasium seiner Vaterstadt ab, war als Vertreter beschäftigt in Soest, Düren, Minden, Witten und in Hamm an unserer Anstalt von Herbst 1893 bis Ostern 1894. Von hier wurde er als Wissenschaftlicher Hilfslehrer an das Gymnasium zu Hörter berufen und Ostern 1898 zum Oberlehrer befördert. Jetzt verwaltet er eine Stelle am Gymnasium zu Wittenberg.

70. Dr. Adolf Eduard Ferdinand Ohly, geb. am 28. Februar 1862 zu Nietberg (Westf.), besuchte das Gymnasium zu Bielefeld, von Ostern 1879 ab die Universitäten Marburg, Berlin und Göttingen, um sich dem Studium der alten Sprachen und der Geschichte zu widmen, hielt sein Probejahr von Herbst 1883 bis Herbst 1884 an den Gymnasien zu Minden und Lemgo ab und war an dem letzteren zugleich kommissarisch mit der Verwaltung einer ordentlichen Lehrerstelle betraut. Herbst 1885 wurde er daselbst als ordentlicher Lehrer angestellt. Von Herbst 1893 bis Ostern 1894 unterrichtete er wieder am Gymnasium zu Minden und kam dann als Oberlehrer an unsere Anstalt, übernahm die Leitung des hiesigen Kriegervereins und machte sich in dieser Stellung und durch Gründung einer Volksbibliothek um die Volksbildung verdient. Er war auch Mitglied der Repräsentation der evangelischen Gemeinde zu Hamm. Ostern 1899 übernahm er die Verwaltung der Lehrerbibliothek und stellte einen neuen Katalog auf. Ostern 1900 wurde er zum Professor ernannt und zugleich als Direktor an die Hansaschule zu Bergedorf berufen. —
Schriften:

1. Königtum und Fürsten zur Zeit Heinrichs IV. nach der Darstellung gleichzeitiger Geschichtsschreiber. (Dissertation.)
2. Katalog der Lehrerbibliothek neu aufgestellt. Hamm 1900.
3. L. Stacke, Deutsche Geschichte. 7. Auflage. 1896. Neu herausgegeben.
4. Eine Reihe von Besprechungen in der Zeitschr. f. d. Gymnasialw.

71. Dr. Theodor Berndt, geb. am 24. Oktober 1838 in Ruttlau bei Glogau, erhielt seine Vorbildung auf den Gymnasien zu Neustrelitz und Posen und studierte 1857—60 in Halle a. S. vorzugsweise Theologie. Nachdem er die Prüfung pro licentia concionandi abgelegt und bis Ostern 1864 eine Privatschule in Ebstorf (Hannover) geleitet hatte, trat er bei dem Gymnasium in Herford als Wissenschaftlicher Hilfslehrer ein und wurde nach Ablegung der Prüfung pro fac. doc., durch die er sich die Befähigung im altphilologischen und theologischen Fache erwarb, zu Ostern 1866 als ordentlicher Gymnasiallehrer angestellt; 1883 wurde er zum Oberlehrer, 1890 zum Professor ernannt. Ostern 1895 wurde er an die hiesige Anstalt berufen. Im Jahre 1903 durch das Vertrauen seiner Mitbürger im Wahlkreise Hamm-Soest in den Landtag gewählt, wirkt er z. B. mit Eifer für die Interessen seiner Wähler. Auch ist er Mitglied des Presbyteriums der evangelischen Kirchengemeinde zu Hamm. —
Schriften:

1. De ironia Menexini Platonici. (Dissertation.) Münster 1881.
2. Die Empfindung der Naturschönheit bei den Griechen. Progr. 1873 Herford.
3. Charakterbild Kaiser Wilhelms I. Herford 1887.
4. Bemerkungen zu Platons Menexenos. Progr. Herford 1888.
5. Kritische Bemerkungen zu griechischen und römischen Schriftstellern. Festschrift. Herford 1890.
6. Kurze Aufsätze und Rezensionen in den Jahrb. f. Philologie, in der Philolog. Rundschau und der Wochenschrift für klassische Philologie.

72. Friedrich Haake, geb. am 7. November 1860 zu Halle i. W., besuchte von Ostern 1875 ab das Gymnasium zu Bielefeld, studierte seit Ostern 1879 in Marburg, Berlin und Göttingen Mathematik und Naturwissenschaften. Von Ostern 1885 bis Ostern 1886 leistete er sein Probejahr am Gymnasium zu Soest ab, war dann als Wissenschaftlicher Hilfslehrer an den Gymnasien in Detmold und Höxter tätig und wurde Ostern 1895 zum Oberlehrer am hiesigen Gymnasium ernannt. Am 4. Februar 1906 wurde ihm der Charakter als Professor verliehen. Er ist Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums und des Kuratoriums der Höheren Mädchenschule und Vorsitzender des hiesigen Kriegervereins.

73. Dr. Karl Rembert, geb. den 8. Januar 1868 zu Baukau (Bochum), besuchte das Gymnasium in Bochum, studierte seit Ostern 1888 Deutsch und Geschichte an den Universitäten Halle, Berlin, München

und Münster, hielt sein Seminarjahr in Münster am Königl. Paulinischen Gymnasium von Ostern 1895 bis Ostern 1896 und sein Probejahr am hiesigen Gymnasium bis Ostern 1897 ab. Nachdem er dann als Wissenschaftlicher Hilfslehrer am Gymnasium in Bielefeld beschäftigt gewesen war, wurde er als Oberlehrer an das Realgymnasium nach Krefeld berufen. — Schriften:

1. Die Wiedertäufer im Herzogtum Jülich. (Dissertation.) Münster 1895.
2. Die Wiedertäufer im Herzogtum Jülich. Studien zur Geschichte der Reformation, besonders am Niederrhein. Berlin. R. Gaertner. 1899.

74. Julius Warner, geb. am 15. Dezember 1857 zu Bockhorst (Halle i. W.), erhielt seine Vorbildung auf dem Gymnasium zu Gütersloh, studierte seit Herbst 1878 Philologie auf den Universitäten Marburg, Leipzig und Münster, trat Ostern 1885 am Königl. Gymnasium zu Minden sein Probejahr an und war nach demselben dort noch ein halbes Jahr beschäftigt. Nachdem er dann an mehreren Privatanstalten unterrichtet hatte, kam er Herbst 1897 als Oberlehrer an das hiesige Gymnasium. Als Verwalter der Lehrerbibliothek (seit 1900) führte er die Neuordnung der Bibliothek nach dem von Dr. Ohly aufgestellten Kataloge zu Ende. Am 4. Februar 1906 wurde ihm der Charakter als Professor verliehen.

75. Dr. Hermann Eichhoff, geb. am 3. Mai 1853 zu Gütersloh, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte in Leipzig und Göttingen Theologie und Philologie. Nach dem Examen pro fac. doc. und pro lic. conc. und pro min. trat er sein Probejahr am Gymnasium in Flensburg Ostern 1876 an, war ebenda Wissenschaftlicher Hilfslehrer und ordentlicher Lehrer, ging dann Ostern 1880 an das Gymnasium zu Gütersloh über und wurde Michaelis 1883 an die Königl. Domschule zu Schleswig berufen. Am 18. Dezember 1894 wurde ihm der Charakter als Professor verliehen. Seit Ostern 1899 wirkt er am hiesigen Gymnasium. Er ist Vorsitzender des Beamten-Vereins in Hamm, Vorsitzender des Westdeutschen Tierschutz-Verbandes, Vorstandsmitglied im Verein für Kirchengeschichte Westfalens, desgl. im Verein für kirchliche Musik Westfalens und im Museumsverein zu Hamm i. W. — Schriften:

1. Geschichte der Stadt Wiedenbrück im Dreißigjährigen Kriege. (Dissertation.) 1882.
2. Der Dreißigjährige Krieg im Amte Reckenberg und in der Herrschaft Rheda. 1882.
3. Geschichte der evangelischen Gemeinde Gütersloh. 1886.

Königl. Gymnasium in Hamm.

4. Das Neue Testament des Clemens Alexandrinus. 1890. Progr. Schleswig.
5. Zwei Schriften des Basilius und des Augustinus als geschichtliche Dokumente der Vereinigung von klassischer Bildung und Christentum. Schleswig. 1897.
6. Osnabrück=rhed. Grenzsehde. Mitteilungen des Vereins für Geschichte in Osnabrück Bd. XXII.
7. Geschichte der Stadt und Gemeinde Gütersloh. 1904. Gütersloh. Bertelsmann.
8. Geschichtliche Einleitungen zu den Bau- und Kunstdenkmälern des Kreises Wiedenbrück. Münster. F. Schöningh. 1901.
9. Durchführung des Simultaneums in Gütersloh (Mitteilungen des historischen Vereins Osnabrück 1899).
10. Die Bedeutung der kirchengeschichtlichen Forschung für unsere Gemeinden (Z. b. N. G. Grasschaft Mark 4) 1902.
11. Der Westfälische Friedensschluß. Ibid.
12. Zahlreiche Aufsätze theologischen, geschichtlichen und musikalischen Inhalts in Zeitschriften.
13. Neue Beiträge zur Geschichte des höheren Schulwesens in Hamm.
14. Ursprung und Bedeutung des Namens Hamm.
15. Zur Reform des Gesangunterrichts am Gymnasium.

76. Wilhelm Wurm, geb. am 12. Februar 1872 zu Münster i. W., besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und widmete sich dann von Ostern 1891 an auf der Universität Halle a. S. und der Akademie zu Münster historischen und germanistischen Studien. Nachdem er im Februar 1896 das Examen pro fac. doc. bestanden, war er bis Ostern 1897 Mitglied des pädagogischen Seminars zu Münster. Von Ostern 1898 bis Ostern 1899 leistete er am Gymnasium zu Hörter sein Probejahr ab und wurde darauf dem hiesigen Gymnasium als Wissenschaftlicher Hilfslehrer überwiesen, gehörte aber dem Kollegium nur vom 5. Mai bis zum 30. September an. Nach einem Kursus an der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt wurde er als Oberlehrer nach Dortmund an das Realgymnasium berufen und gehört seit dem 1. Oktober 1906 dem Kollegium des Reform=Realgymnasiums zu Düsseldorf an.

77. Dr. Benno Carl Otto Hoffmann, geb. am 19. September 1871 in Nelben a. d. S. (Mansfeld), erhielt seine wissenschaftliche Vorbildung auf dem Stiftsgymnasium in Zeitz, studierte von Ostern 1893 bis 1897 auf der Universität Halle Geschichte, Deutsch und klassische Philologie. Er wurde Michaelis 1898 dem Gymnasium in Wernigerode

zur Ableistung des Seminarjahres überwiesen und ging nach dessen Beendigung Herbst 1899 an die hiesige Anstalt als *candidatus probandus* über. Nachdem er dann noch bis Ostern 1901 dem Kollegium als Wissenschaftlicher Hilfslehrer angehört hatte, wurde er an das Königl. Gymnasium zu Minden versetzt. Später wurde er als Oberlehrer an das Gymnasium zu Hagen berufen. Jetzt ist er Oberlehrer an der Realschule in Kottbus.

78. Friedrich Gleim, geb. am 10. Februar 1859 zu Melungen (Kassel), erhielt seine Vorbildung auf höheren Schulen zu Fulda, Marburg und Eisenach, studierte seit Ostern 1879 an den Universitäten Leipzig und Marburg Mathematik und Naturwissenschaften. Sein Probejahr trat er Herbst 1885 an der Klingerschule zu Frankfurt a. M. an, war an dieser Anstalt weiter beschäftigt, nahm an einem Kursus der Turnlehrerbildungsanstalt in Berlin teil, kehrte dann nach Frankfurt zurück. Nachdem er hier, in Marburg und Offenbach, zuletzt wieder in Frankfurt an verschiedenen Anstalten als Lehrer tätig gewesen war, wurde er Ostern 1900 als Oberlehrer an das hiesige Gymnasium berufen.

79. Karl Höggebe, geb. am 9. Januar 1866 zu Rheda (Wiedenbrück), besuchte das Gymnasium zu Gütersloh, studierte seit Ostern 1886 Philologie, war in seinem Seminarjahre (von Ostern 1891 bis Ostern 1892) dem Gymnasium in Arnshagen, in seinem Probejahre (bis Ostern 1893) dem Gymnasium zu Gütersloh überwiesen, wurde alsdann als Wissenschaftlicher Hilfslehrer an das Königl. Gymnasium zu Burgsteinfurt berufen. Ostern 1899 wurde er zum Oberlehrer an der Königl. Domschule zu Schleswig ernannt und Ostern 1900 an das hiesige Gymnasium versetzt.

80. Dr. Rudolf Kniebe, geb. am 2. März 1875 zu Ergste (Fierlohn), besuchte das Gymnasium zu Gütersloh, studierte seit Ostern 1894 Theologie und Philologie (besonders Geschichte) auf den Universitäten Halle und Berlin. Nachdem er die Prüfungen *pro lic. conc.*, *pro min.* und *pro fac. doc.* bestanden hatte, nahm er am Kursus der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt zu Berlin teil im Wintersemester 1899/1900, war im folgenden Winter daselbst als Hilfslehrer tätig. Ostern 1900 wurde er der hiesigen Anstalt zur Ableistung des Probejahres überwiesen, jedoch Oktober 1900 wiederum an die Turnlehrerbildungsanstalt befohlen. Ostern 1901 übernahm er die Verwaltung einer Oberlehrerstelle an dem Realgymnasium i. G. zu Altena i. W., und Ostern 1902 wurde er Oberlehrer an der Oberrealschule i. G. zu Hagen. Jetzt ist er Oberlehrer am dortigen Gymnasium.

81. Dr. Robert Wiese, geb. am 4. Dezember 1847 zu Magdeburg, besuchte das Pädagogium zum Kloster u. L. Frauen daselbst und von Michaelis 1867 die Universität Halle a. S., um daselbst altklassische Philologie und Geschichte zu studieren. Bei Ausbruch des Krieges 1870 trat er freiwillig beim 2. Magdeburg. Infanterie-Regiment Nr. 27 ein und machte, mit dem ersten Erfolge nachgeschickt, den Feldzug bis zu Ende mit, insbesondere die Belagerung von Paris und verschiedene Gefechte in der Normandie gegen Franktireurs und Mobilgardisten. Nach dem Feldzuge nahm er eine Stelle als Wissenschaftlicher Hilfslehrer am Realprogymnasium in Gardelegen i. N. an, legte vom 1. Januar bis 31. Dezember 1875 daselbst sein Probejahr ab. Darauf übernahm er die Leitung der Rektoratschule in Aplerbeck. Ostern 1901 wurde er als Oberlehrer an das hiesige Gymnasium berufen und am 14. Februar 1905 zum Professor ernannt. — Schriften:

1. Geschichte der Langobarden von den ältesten Zeiten bis zum Untergange der Heruler. (Dissertation.) 1877. Jena.
2. Die Langobarden. Sprachliche Untersuchung zu ihrer Vorgeschichte.

82. Dr. Karl Brandes, geb. am 19. Oktober 1869 zu Schmiedeburg (Wittenberg), vorgebildet auf dem Gymnasium zu Eisleben und auf den Universitäten zu Berlin und Halle a. S., leistete das Probejahr ab am Gymnasium zu Schleusingen von Ostern 1887—1888 und war dann tätig als Fachredakteur an der Deutschen Encyclopädie zu Rudolstadt und als Wissenschaftlicher Hilfslehrer an den Gymnasien zu Mühlhausen und Zeitz, am Domgymnasium zu Magdeburg, wiederum am Gymnasium zu Mühlhausen, dann an den Gymnasien zu Torgau, Wittenberg, am Realprogymnasium zu Schönebeck, am Gymnasium zu Sangerhausen, wiederum am Gymnasium in Zeitz, endlich am Gymnasium zu Seehausen i. N. Ostern 1901 wurde er als Oberlehrer an das hiesige Gymnasium berufen und am 15. Juni 1906 zum Professor ernannt. — Schriften:

1. De editione utriusque libri satirarum Horatii. (Dissertation.) Halle 1885.
2. Verschiedene Artikel in der Deutschen Encyclopädie.

83. Karl Barche, geb. am 11. Juli 1873, studierte neuere Sprachen. Nachdem er in Münster von Ostern 1900 ab sein Seminarjahr und einen Teil des Probejahrs absolviert hatte, wurde er Herbst 1901 zur Ableistung der zweiten Hälfte des Probejahrs und zugleich

zur Stellvertretung dem hiesigen Gymnasium überwiesen. Ostern 1902 wurde er in eine Oberlehrerstelle an das Reformgymnasium zu Solingen berufen.

84. Ludwig Feismann, geb. am 14. Oktober 1860 zu Haspe (Hagen i. W.), besuchte das Realgymnasium zu Hagen, studierte seit Herbst 1881 neuere Philologie an der Universität Bonn, hielt sein Probejahr vom 1. Oktober 1885 bis dato 1886 an der Gewerbeschule zu Dortmund ab, war Wissenschaftlicher Hilfslehrer an der Höheren Bürgerschule zu Köln, am Falk-Realgymnasium, an Dr. Fischers Militärpädagogium, an der IV. Realschule zu Berlin, im Gemeinde- und Fortbildungsschuldienst der Stadt Berlin, an der Dr. Hermannschen Realschule zu Berlin und am Königl. Gymnasium zu Burgsteinfurt. Im Sommersemester 1904 gehörte er dem Kollegium der hiesigen Anstalt an.

85. Adolf Lehmann, geb. am 17. Dezember 1869, studierte Theologie und Geschichte an der Universität Berlin bis Ostern 1896, war dem Seminar zu Herford überwiesen von Ostern 1903 bis Ostern 1904 und unterrichtete zugleich am Königl. Gymnasium zu Minden. Sein Probejahr leistete er am hiesigen Gymnasium, zugleich als Vertreter des beurlaubten Professors Dr. Berndt, im Schuljahre 1904 ab. Ostern 1905 wurde er mit der Verwaltung einer Oberlehrerstelle an der Realschule i. G. in Langendreer betraut.

86. Anton Wieners, geb. am 23. Dezember 1880 zu Ratingen (Warburg), erhielt seine Vorbildung auf dem Gymnasium zu Bochum, studierte von Ostern 1901—1905 in Münster Philologie und Geschichte und wurde zur Absolvierung des ersten Jahres der praktischen Ausbildung dem Seminar zu Herford überwiesen. Als Mitglied dieses Seminars verwaltete er zugleich am hiesigen Gymnasium die Stelle eines Wissenschaftlichen Hilfslehrers. In dieser Stellung blieb er auch in seinem Probejahre. Ostern 1907 wurde er als Oberlehrer an das städtische Gymnasium zu Eschweiler berufen.

87. Franz Westhoff, geb. am 21. November 1871 in Münster, erhielt seine Vorbildung auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte in Münster, Innsbruck und Baderborn Theologie, wurde 1896 Konrektor an der Hammer katholischen Rektoratschule, trat Ostern 1904 am hiesigen Gymnasium als katholischer Religionslehrer an die Stelle des Kaplans und jetzigen Pfarrers Berens. Nach dem Examen pro fac. doc. wurde er dem Seminar am Königl. Paul. Gymnasium überwiesen und verfas

hier zugleich die Stelle eines Wissenschaftlichen Hilfslehrers. Seit Ostern 1907 ist er als Wissenschaftlicher Hilfslehrer am Königl. Gymnasium zu Dortmund angestellt.

88. Wilhelm Dinkelman, geb. am 28. Februar 1885 zu Hamm, besuchte das hiesige Gymnasium, später das Lehrerseminar zu Soest, trat am 16. Februar 1906 als Elementarhilfslehrer für den beurlaubten Gymnasiallehrer Böhmer ein und übernahm nach dessen Pensionierung auch in dem neuen Schuljahre den Unterricht in seinen Fächern bis Michaelis d. J., wo er seiner Militärpflicht genügen mußte. An seine Stelle trat

89. Friedrich Stratmann, geb. am 28. August 1877 zu Hamm, besuchte das Lehrerseminar und die Malerakademie in Berlin, unterrichtete am hiesigen Gymnasium von Michaelis bis Weihnachten 1906 und verließ die Anstalt, um vom Januar 1907 ab seine Studien an der Malerakademie fortzusetzen.

90. Karl Kemmerich, geb. am 4. Februar 1887 zu Herdecke, besuchte ebenda die Volksschule, die Präparandenanstalt und das Seminar. Er übernahm im Februar 1907 den Elementar- und Zeichenunterricht an der hiesigen Anstalt.